# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

**Nr. 22.** | Redaktion Jos. Grunau. | **Dienstag, 14. Januar 1913.** (Felix v. Nol., Hilar.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**


AK. **Weiterbildung der Religion**

ist eine der Redensarten, die heute viel gebraucht werden, betreffs deren aber nichts weniger als Klarheit darüber herrscht, was sie eigentlich besagen soll. Zum Erweis dieser Unklarheit sei eine Aeußerung hervorgeholt, welche jüngst (in der „Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft und Kunde des Urchristentums" 1912 287) zu lesen war aus der Feder von Ad. Bonhöffer. Wir lesen da:

„Das Christentum siegte (über das römisch-griechische Heidentum), weil diese Religion nicht bloß der ungebildeten Masse etwas unvergleichlich Höheres bot als die polytheistischen Volksreligionen, sondern auch die Gebildeten ihrem Reiz mit der Zeit immer weniger sich entziehen konnten. So unterlag allmählich die heidnische Vernunftreligion, weil die Menschheit durch das Entwicklungsstadium der positiven theistischen Offenbarungsreligion hindurch mußte — hierin liegt auch heute noch im allgemeinen das Recht der Heidenmission. Die große Frage der Menschheit ist die, ob nicht auf Grund dieser Entwicklung einmal noch eine neue höhere die unvergänglichen Kräfte und Ideen des Evangeliums in sich aufnehmende Vernunftreligion sich ausbilden und sich ausbreiten wird, d. h. eine Religion, die auch den Forderungen der Vernunft vollauf gerecht wird. Wer diese Hoffnung hat — und die Zeichen der Zeit erlauben nicht, sie für phantastisch zu erklären — der kann recht wohl . . . stoische und christliche Ethik . . . in sich verbinden."

Da müssen wir schon sagen: wahrlich es stünde schlecht, sehr schlecht um die Heidenmission, wenn sie keine andere Unterlage hätte als die phantastische Vorstellung eines Entwicklungsschemas, das am Schreibtisch erfonnen, von den Naturdingen, wo es in gewissen Grenzen seine Berechtigung hat, auf das Gebiet der Religion, der Geistesgeschichte der Menschheit übertragen mit den Tatsachen auf Schritt und Tritt kollidiert. Denn es ist eben Tatsache, daß alle Tatsachen der Geschichte gegen eine Abteilung des Christentums aus dem Heidentum, eine restlose „natürliche" Erklärung desselben mit dem schärfsten Nachdruck protestieren.

Und der Missionar, der auf Grund des Glaubens an ein solches Entwicklungsschema hinauszöge, um sein Leben einzusetzen, der müßte erst noch gesucht werden. Die Unterlage der Heidenmission ist der der Kirche gewordene Missionsbefehl Christi: lehret alle Völker! Und dieser Befehl hat jene ungeheure sittliche Energie entbunden, welche seitdem in der Mission wirkt und wirken wird bis ans Ende der Zeiten, solange es noch Menschenseelen dem Reiche Christi zu erobern gilt.

Und aus dem oben angegebenen Grunde soll die „Vernunftreligion" — von der wir auch keine Begriffsbestimmung hören — dem Christentum unterlegen sein? Auch das ist ein selbstkonstruiertes Phantasiebild, das der Wirklichkeit mit keinem Zuge entspricht. Nein, die Religion des Kreuzes hat gesiegt, weil die „Vernunftreligion" an den großen und schweren Problemen des Seins und Lebens — Bankrott gemacht hat. Dieser Bankrott ist offen eingestanden in der Tatsache, daß die Zeitgenossen jener „Vernunftreligion" in hellen Haufen zu den aus dem Orient einströmenden Mysterienkulten flüchteten, aber auch dort nicht fanden, was sie suchten, sondern nunmehr einem düstern Fatalismus unterlagen. Der „Fatalismus", so schildert uns ein anderer die damalige Lage (Wendland, Die hellenistisch-römische Kultur, 3. Aufl. 156 f), . . . „hat schwer auf der Menschheit gelastet und in weiten Kreisen hoffnungslose Stimmung und dumpfe Resignation verbreitet. . . . Willens- und widerstandslos fühlt sich der Mensch in das große Räderwerk des kosmischen Mechanismus eingefügt und von seinen Schwingungen umgetrieben." Daß das Christentum mit seinem Gottesbegriff — Gott der barmherzige Erlöser — dieses entsetzlich trostlose Joch von der Menschheit nahm, das hat ihm die Welt erobert. Unmittelbar fährt die soeben zitierte Stelle weiter: „Aus dem dankbaren Gefühl heraus, von dieser Knechtung unter die erbarmungslosen Mächte befreit zu sein, schreibt ein Christ des 2. Jahrhunderts: „Verschiedenartig sind die Gestirne und Kräfte, wohltätige, schädliche, rechte, linke . . . Von diesem Widerstreit und Kampf der Mächte rettet uns der Herr."

Daß dieser rettende Herr, der „Erlöser", lebendige Wirklichkeit und nicht phantastisches Erzeugnis eines Dichters oder Philosophen war, das war von durchschlagender Bedeutung. Und daß das Christentum mit der geschichtlichen Tatsache der Menschwerdung Gottes und der Auferstehung des menschgewordenen Gottessohnes kam, das hat die nach Wahrheit hungernde Menschheit von damals zur freudigen Annahme des Christentums gebracht. Und darum hat das Christentum gesiegt.

Diese geschichtliche Tatsache bleibt aber, weil sie Tatsache ist, unverändert und unveränderlich durch alle Zeiten und Kulturstufen; wie der Kreis rund ist in allen Zeiten und Breiten, heute wie zur Zeit Alexanders des Großen und Hammurapis, ja zur Zeit — Adams, so bleibt die Menschwerdung des Gottessohnes Tatsache, unveränderliche Tatsache seit dem Tage von Bethlehem für alle Zeiten und Völker. Soll also eine „Weiterbildung" der Religion erfolgen, so kann das nur vom Boden dieser Tatsache aus sein.

Was aber soll es heißen: „Eine Entwicklung auf Grund der Vereinigung der Kräfte und Ideen des Evangeliums mit der Vernunftreligion?" Zuallererst, wo ist denn heute diese Vernunftreligion zu suchen? in dem Wirrwarr und dem Tohuwabohu dessen, was heute als „Weltanschauung" auf den Markt gebracht wird?

Also gibt es keine „Weiterentwicklung" der Religion? Kommt darauf an, was man darunter versteht. Wir haben eben gesagt, die Tatsache von der Menschwerdung Christi müsse der Boden sein, auf dem eine „Weiterbildung" der Religion aufbauen müsse; dann gibt es eine solche, insofern es gilt, den tiefen Inhalt dieser Wahrheit und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, zu erschöpfen. Das ist die „Weiterbildung", wie sie in der Geschichte der Dogmen sich vollzogen und vollzieht. Man kennt das Bild von dem Samenkorn, das zum Baum sich „weiterbildet" oder „entwickelt". (Vgl. Ehrhard bei Baur, Die Forderung einer Weiterbildung der Religion, 62 f, M.Gladbach 1912, Volksvereins-Verlag), vgl. auch Baurs Ausführungen S. 10 f.)

Und noch eine andere Weiterbildung der Religion wäre ins Auge zu fassen, und zwar betrifft sie den Menschen selbst; nicht zwar im Sinne einer „Höherzüchtung" des Menschen im körperlichen und physiologischen Sinne, wohl aber im moralischen; und diese ist enthalten in dem programmatischen Satze, den Aegidius von Viterbo 1520 ausgesprochen hat: „Homines per sacra immutari fas est, non sacra per homines — „Es ist das Richtige, daß die Menschen durch die Religion umgewandelt werden, nicht aber die Religion durch die Menschen" (Baur S. 69).

Daß dieser Satz heute aller Beachtung wert ist, bedarf keiner langen Beweisführung: wir hören heute an allen Ecken von einer neuen freiheitlichen Moral reden, von der Moral des „freien" Helden, und dabei zeigt uns der Blick in die Wirklichkeit, daß diese „Helden" traurige Helden sind in einer dem Sittlich-Guten abgewandten Richtung.

Da mache man Ernst mit der „Weiterbildung" und es wird der Menschheit zum Segen sein, aber alle „Weiterbildung" der Religion, welche die Absolutheit des Christentums nicht anerkennt, muß mit einem Bankrott enden. Die Geschichte hat darüber ihr klares Urteil abgegeben.

## Innungskrankenkassen.

Von Reichstagsabg. Martin Irl[1]).

Da mit dem 1. Januar 1914 das 2. Buch der Reichsversicherungsordnung (Krankenversicherung) in Kraft getreten ist, so haben weite Kreise des Handwerks ein Interesse an den Bestimmungen über die Innungskrankenkassen. Das Wichtigste darüber besteht in folgendem:

Eine jetzt schon bestehende Innungskrankenkasse kann fortbestehen, wenn dieselbe 1. mindestens die gleichen Leistungen gewährt wie diejenige Ortskrankenkasse, welcher die bei Innungsmitgliedern beschäftigten Personen angehören müßten, wenn die Innungskrankenkasse nicht bestände, und 2. wenn die Leistungsfähigkeit der Innungskrankenkasse für die Dauer sicher ist. Die gleichen Bestimmungen gelten, wenn es sich um eine Krankenkasse handelt, die mehrere Innungen gemeinsam errichtet haben. Eine Mindestzahl von Mitgliedern ist nicht vorgeschrieben. Um den Gleichwert der Leistungen herauszubringen, muß ein bestimmter Durchschnitt festgestellt werden; zu entscheiden darüber hat in erster Linie das zuständige Versicherungsamt (Beschlußausschuß). Leistungen der maßgebenden (Orts-) Krankenkasse, die noch kein volles Jahr bestehen, werden dabei nicht berücksichtigt. Ebensowenig werden diejenigen Mehrleistungen berücksichtigt, die auf Kosten des Reservefonds oder durch Erhöhung der Beiträge über 4½ Prozent des Grundlohnes hinaus ermöglicht werden.

Die Gleichwertigkeit der Leistungen wird von 4 zu 4 Jahren festgestellt, jedoch nur, wenn Tatsachen vorliegen, welche die frühere Festsetzung als nicht mehr zutreffend erscheinen lassen.

Wird eine neue Zwangsinnung errichtet und deshalb eine bestehende Innung geschlossen, so gehen die Rechte und Pflichten, die sie ihrer Innungskrankenkasse gegenüber hatte, auf die Zwangsinnung über. Wenn die neue Zwangsinnung einen anderen Bezirk oder andere Gewerbszweige umfaßt, so wird die Innungskrankenkasse aufgelöst. Im übrigen wird eine Innungskrankenkasse aufgelöst, wenn es die Innungsversammlung nach Anhören des Gesellenausschusses beschließt und der Kassenausschuß zustimmt.

Abgesehen von diesen Fällen, wird eine Innungskrankenkasse geschlossen, wenn 1. die Innung, die sie errichtet hat, aufgelöst oder geschlossen wird, 2. die Leistungen nicht denen der maßgebenden Ortskrankenkasse binnen sechs Monaten gleichwertig gemacht werden, 3. nicht für ordnungsmäßige Kassen- oder Rechnungsführung gesorgt ist, 4. sich herausstellt, daß sie nicht hätte errichtet oder zugelassen werden dürfen.

Wird eine Innungskrankenkasse geschlossen, so haben die Versicherungsberechtigten das Recht, in die allgemeine Ortskrankenkasse überzutreten.

Für die Vereinigung einer Innungskrankenkasse mit einer anderen Krankenkasse gelten außerdem folgende Bestimmungen:

Die aufzunehmende Kasse hat durch eine Bilanz ihr Reinvermögen zu ermitteln und davon für jedes übergehende Mitglied so viel an die aufnehmende Kasse zu überweisen, als bei dieser an

[1]) Aus der „Allgemeinen Handwerker-Zeitung".

## Schiffahrts-Strassen.

(Nachdruck verboten.)

Handel und Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft haben Interesse an dem Schiffahrtsverkehr, und daher auch daran, was die Erhaltung der Schiffahrtsstraßen kostet und was sie einbringen. Darüber ist u. a. dem Etat der Königlich preußischen Bauverwaltung für 1912 zu entnehmen, daß unter den Einnahmen 2 070 000 M. (803 000 M. mehr als im Jahre 1911) eingestellt wurden für Beiträge zur Unterhaltung der Land- und Wasserstraßen, Kanäle, Brücken und Wasserleitungen, zur Besoldung der Baubeamten, für Benutzung von Schleppdampfschiffen, von Lösch- und Lotsengerätschaften in den Seehäfen, aus Erlös für alte Baumaterialien und Geräte, sowie an sonstigen Einnahmen. An Verkehrsabgaben wurden vereinnahmt 10 550 000 M. (mehr 400 000 M). Hiervon entfallen auf Brückengelder 325 0 0 M., auf Fährgelder 164 000 M., auf Hafengelder in Binnenhäfen 606 000 M., auf solche in Seehäfen 3 261 000 M. und auf Schleusengelder und andere Strom- und Kanalgefälle 6 194 0 0 M. Während an Schleusengeldern der Kaiser Wilhelm-Kanal nur 11 000 M. erbringt, kommen auf die märkischen Wasserstraßen ausschließlich Berlin an Einnahmen 3 050 000 M. und auf die Berliner Wasserstraßen 665 000 M.

Die Ausgaben sind vielgestaltiger. So werden verausgabt für Unterhaltung der Seehäfen, Seeschiffahrtsstraßen, Seeufer und Leuchtfeuer mit Ausschluß der größeren Neubauten und Hauptreparaturen, für Unterhaltung und Vervollständigung der Düner, Wethen, Baken, Seetonnen, Fähren und Brücken über Meeresarme usw., ferner zur Gewährung von Beihilfen zur Förderung von der Seeschiffahrt nützlichen, wie von Entschädigungen für die Beseitigung von der letzteren hinderlichen Anlagen, sowie zur Beschaffung von Beamtenhäusern nebst Dienstländereien 7 256 500 M. (450 300 M. mehr als in 1911). Das weiteren zur Unterhaltung der Binnenhäfen und Binnengewässer, einschließlich der mit ihnen in unmittelbarer Verbindung stehenden Strecken von Kanälen und kanalisierten Flüssen, der Leinpfade und Wasserleitungen, zur Unterhaltung von Fähren und Brücken über schiffbare Gewässer und Ausschluß der größeren Neubauten und Hauptreparaturen, Regulierung von Strömen und Bezeichnung des Fahrwassers in denselben, sowie für die Ausgaben der beiden letzten Positionen wie oben, in bezug auf die Binnenschiffahrt und Beamtenhäuser 14 684 8000 M. (weniger 35 200 M.). Ferner werden 300 000 Mark (mehr 156 000 M.) verausgabt zur Abwendung und Bekämpfung der Hochwasser- und Eisgefahr, und wie im Jahre 1911 178 000 M. für Unterhaltung der Wege und der Brücken und Fähren über nicht schiffbare Gewässer auf Grund rechtlicher Verpflichtungen des Staates. Ferner entfallen an materiellen Kosten der Ruhrschiffahrtverwaltung und der Verwaltung der Duisburg Ruhrorter Häfen 2 249 610 M. (mehr 136 760 M.) Ausgaben, während sich der Gewinn bei der Häfenverwaltung auf 1 665 000 M. beziffert.

Zur Förderung des Luftfahrwesens wurden 50 000 M. in den Etat 1912 eingestellt, da dasselbe nicht nur für die Landesverteidigung von Bedeutung ist, sondern auch vom Standpunkte des Verkehrs und der öffentlichen Sicherheit ein staatliches Eingreifen erfordert.

Für die „Landratten" sei noch bemerkt, daß „Baken" die für Schiffer und Lotsen am Strande oder auf Sandbänken, sowie auch an Stromufern unterhaltenen Merkzeichen heißen; es sind Holzgerüste von meist pyramidaler Form mit einer Kugel oder Figur an ihrer Spitze. Durch die Baken wird teils das Fahrwasser angedeutet, teils auf Klippen, Untiefen und andere gefährliche Punkte hingewiesen.

Noch unbekannter ist der Ausdruck „Wethe" oder auch „Brike". Unter Wethen versteht man kleine Bäume, die zur Kennzeichnung des Fahrwassers in den Erdboden eingesteckt werden.

## Berühmte Osmanengräber.

Jeder Besucher Konstantinopels kennt die wundervollen Spaziergänge, die die Zypressenhaine und Platanenallee der alttürkischen Friedhöfe Ejub, Mesarburun und drüben auf dem geheiligten asiatischen Heimatboden das Totenfeld von Skutari, der größte Friedhof des Orients, bieten. Aber so manche interessante Gräber liegen in Stadtteilen, wohin der Ungläubige kaum jemals seinen Fuß setzte; hier ein Sultan, dort ein Korsar, dort ein stiller, treuer Mann, denn die Laune oder die Goldgier des Padischah in den Tod trieb . . . . Weit hinaus auf das Meer, wie der Grabhügel des Achill, schaut das einfache, mit Moos und Mauerkraut umgrünte Monument Chaireddin Barbarossas, des großen türkischen Korsaren, der unter Suleimann dem Prächtigen der Schrecken des Mittelmeeres war und gegen den Karl V. zwei Feldzüge nach Tunis und Algier unternahm. Dicht in der Nähe liegt Tolmabaghtsche — der Ton liegt auf dem letzten e —, das berühmte Schloß im türkischen Renaissancestil, wo sich das Schicksal des unglücklichen Abdul Aziz erfüllte, des Oheims Abdul-Hamid II. Der ermordete 32. Sultan ruht unweit in seiner Grabkapelle; den Sarg schmückt der von ihm gestiftete Osmanieorden, während die Kandelaber und Gaskronen des prunkvollen Raumes ein Geschenk der Kaiserin Eugenie sind. . . . Sinnend steht heute der Wanderer vor einem ganz aus bleichem Marmor gemauerten Oktogen, das in einem gut gepflegten Garten steht. Hohe Fenster mit vergoldetem Gitter lassen dem Tageslicht Zutritt, das um einen Katafalk von prunkhafter Pracht spielt, den silbergestickte Samtteppiche und kostbare Kaschmirschals decken, Handarbeiten persischer Prinzessinnen. Auf dem Kenotoph ist nicht wie sonst auf der Ruhestätte des Großherrn der alttürkische Turban zu sehen, sondern der runde Fez, dessen Reiherfeder eine diamantene Agraffe hält — denn hier ruht der große Mahmud II., der Reformer der gewaltige Vernichter der Janitscharen und Begründer der modernen türkischen Armee, der Mann, der Moltke berief. Ob sich heute noch erfüllt, was die Inschrift des Sarkophages kündet: „Mahmud ruht hier, der Schrecken der Welt, — Doch nur seine Asche dies Grab enthält — Sein Geist ist noch im Schlachtenfeld." Dort in Ejub, inmitten von Tulpengärten und Zypressengrün, grüßt in träumerischer Ruhe der für den Osmanen heiligste Ort Europas: hier ruht der Fahnenträger des Propheten, und Totenkapelle reiht sich ringt an Totenhaus, Gräberstraße an Gräberstraße führt zum Platze der Glückseligkeit. Es gibt auch Monumente, die reden eine stumme Sprache der Ergebung und Anklage. Die Inschrift neben einem roh gearbeiteten Relief, das einen Enthaupteten darstellt, besagt, daß dort Mirza Marafaghian ruht, der armenische Bankier, „dessen Herz rein war wie das Gold, das er in Fülle den Armen streute. Er verließ diese Welt im 48. Jahre seines Lebens, segnend die Hand, die ihm eröffnete die Pforten des Paradieses." Diese gütige Hand war der Befehl des Padischah, den es nach dem Gold und den Edelsteinen des reichen Bankiers gelüstete. . . . In gar mannifachen Variationen begegnet der Schatten solcher Tragödien dem Wanderer; seine mächtige Hand setzte schnell seinem Erdendasein ein Ziel und sandte ihn zu dem ewigen Richter, dem gnädigen Herrn"; „am Abend seines Lebens wich von ihm der Schatten fürstlicher Gunst"; „er starb freudig, als er auf Befehl des Schatten Gottes (d. h. des Sultans) in die Glückseligkeit einging" usw. Die Zeit des entthronten Abdul Hamid kennt ebenfalls solche Opfer der Despotie, nur daß es sich in neuerer Zeit immer um politisch mißliebige Personen handelte. Auch Nasi liegt dort in Ejub bestattet, der berühmteste Satirendichter der Osmanen. Seine ungezügelte Zunge brachte ihm einst den Tod. Der hochbegabte Poet, der in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts lebte, hatte eine Satirensammlung „Schicksalspfeile" geschrieben und dem Sultan Murad IV. überreicht. Als der gerade die bissigen Verse las, die vor allem den allmächtigen Großvezier trafen, schlug der Blitz zu seinen Füßen in das Sommerzelt ein. Erschreckt und abergläubisch, wie er war, entzog Murad von Stund' an dem Dichter seine Gunst und überließ ihn der Rache des Großveziers. Der säumte auch nicht, Nesis Todesurteil bei den Priestern, den Ulemas, zu erwirken. Als der Dichter sein Schicksal erfuhr, eilte er zu dem ihm befreundeten Kislar Aga, dem einflußreichen Vorsteher des Harems, und bat um seine Vermittlung. Der war auch dazu bereit und wollte dem Großvezier einen Brief schreiben, machte aber einen großen Tintenklex und forderte deshalb neues Papier. Als der dabeisitzende Nesi das sah, konnte er seinen losen Mund nicht halten und rief: „Warum neues Papier, o Herr? Es ist ja nur ein Tropfen von Eurer Hoheit edlem Schweiß!" Tief entrüstet, ließ ihn der Aga sofort fesseln und dem Großvezier ausliefern. Noch am selben Abend ward das Urteil im Holzhof des Serails vollstreckt und Nesi hatte noch den Schmerz, daß ihm der Henker grinsend sagte: „Komm, Nesi, hier ist Holz, woraus Du 'Schicksalspfeile' schnitzen kannst . . ." Gar manches erzählen die Osmanenfriedhöfe, und die Monumente des neuen Krieges werden künftigen Geschlechtern noch manches zu künden wissen.

Reinvermögen entfällt. Verbleibt dann noch ein freies Vermögen, so ist es ebenfalls der aufnehmenden Kasse zu überweisen. Wenn dieses Vermögen groß genug ist, so kann der Ausschuß der aufzunehmenden Kasse daraus ein Sondervermögen für die übergehenden Mitglieder bilden. Aus diesem Fonds dürfen nur Sterbegelder für die übergehenden Mitglieder gewährt werden; ist der letzte übergegangene Versicherte ausgeschieden, so fällt der Rest an den Reservefonds der Krankenkasse. Tritt ein einmal ausgeschiedenes Mitglied wieder in die aufnehmende Kasse ein, so hat er keinen Anspruch mehr an das Sondervermögen.

Hat eine Innung nachweisbar für ihre Innungskrankenkasse freiwillige Zuwendungen gemacht, so kann sie bei einer Vereinigung mit einer anderen Krankenkasse einen entsprechenden Teil des freien Vermögens zugunsten einer besonderen Unterstützungskasse für die übergehenden Mitglieder verfügen.

Besitzt eine aufzunehmende Kasse nicht so viel Vermögen, wie das, auf den Kopf der aufnehmenden Kasse ausgerechnet, verhältnismäßig treffen müßte, so hat sie nur die vorhandenen Bestände zu überweisen. Ergibt sich aber nach der Bilanz ein Fehlbetrag, so haftet dafür die Innung. Hier kommt auch noch in Betracht, daß eine Innung, wenn bei ihrer Krankenkasse die Beiträge sechs Prozent des Grundlohnes übersteigen und trotzdem die Regelleistungen nicht gewährt werden können, den Fehlbetrag aus eigenen Mitteln decken muß.

Streitigkeiten bei diesen Auseinandersetzungen entscheidet das Oberversicherungsamt endgültig.

Errichtung neuer Innungskrankenkassen.

Während die Errichtung neuer besonderer Ortskrankenkassen für einzelne Zweige des Gewerbes ausgeschlossen ist, können neue Innungskrankenkassen auch in Zukunft errichtet werden. Der hier einschlägige § 250 der Reichsversicherungsordnung lautet:

„Eine Innung kann für die ihr angehörigen Betriebe ihrer Mitglieder eine Innungskrankenkasse errichten. Dieser Kasse gehören die in den Betrieben beschäftigten Versicherungspflichtigen an, soweit sie nicht nach §§ 235, 236 landkassenpflichtig sind. Die in den Betrieben beschäftigten Versicherungsberechtigten können ihr beitreten.

Nicht in die Innungskrankenkasse gehören die Beschäftigten eines Betriebs, mit dem ein Arbeitgeber einer Zwangsinnung freiwillig beigetreten ist, oder für den nach § 249 eine Betriebskrankenkasse errichtet ist.

Verlegt ein Innungsmitglied seinen Gewerbebetrieb aus dem Kassenbereiche hinaus, so endet die Mitgliedschaft seiner versicherungspflichtig Beschäftigten bei der Innungskrankenkasse."

Hierzu bedarf es nachstehender Erläuterungen. Will eine Innung eine Krankenkasse für sich errichten, so muß der Gesellenausschuß darüber vorher gehört werden, ebenso die Gemeindebehörde, die Handwerkskammer und die Aufsichtsbehörde. Ist die Genehmigung zur Errichtung einer Innungskrankenkasse erteilt, so müssen sämtliche bei Innungsmitgliedern beschäftigten Personen dieser Innungskrankenkasse angehören. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Personen, die einer gesetzlich anerkannten Ersatzkasse (freie Hilfskasse) angehören, und diejenigen, die einer Landkrankenkasse angehören müssen. Zu der letzteren gehören die in der Landwirtschaft Beschäftigten, die Dienstboten, die im Wandergewerbe Beschäftigten und die Hausgewerbetreibenden. Wo Landkrankenkassen nicht zugelassen werden, wie z. B. in Bayern in Städten mit über 15 000 Einwohnern, müssen diese Personen der allgemeinen Ortskrankenkasse beitreten.

Dagegen können die in den Betrieben der Innungsmitglieder beschäftigten Familienangehörigen und die Innungsmitglieder selbst ihrer Innungskrankenkassen beitreten, und zwar solche Innungsmitglieder, die in ihren Betrieben nicht mehr als zwei Versicherungspflichtige beschäftigen und nicht mehr als 2500 Mark jährliches Gesamteinkommen beziehen. Von den zur Versicherung Berechtigten kann aber die Satzung das Recht zum Beitritt von einer bestimmten Altersgrenze und von der Vorlegung eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses abhängig machen. Ein Gesamteinkommen von jährlich 4000 Mark schließt auch die Mitgliedschaft bei einer Innungskrankenkasse aus. Ist für einen Bauherrn, der Innungsmitglied ist, vom Oberversicherungsamt eine eigene Betriebskrankenkasse angeordnet worden, so scheiden die in diesen Betrieben Beschäftigten aus der Innungskrankenkasse aus.

Ob es sich um eine Zwangsinnung oder um eine freie Innung handelt, ist an sich gleich; da aber eine Innung wahrscheinlich nur dann eine auf die Dauer leistungsfähige Krankenkasse halten kann, wenn ihr Mitgliederkreis ein ziemlich großer und gesicherter ist, so werden nach wie vor Innungskrankenkassen in kleineren Städten kaum errichtet werden können. Ein Innungsausschuß kann keine Krankenkasse errichten, wohl aber können mehrere Innungen — jede für sich — eine Innungskrankenkasse errichten und sich zu einem Kassenverband vereinigen. Voraussetzung hierzu ist, daß sämtliche Innungskrankenkassen im Bezirk desselben Versicherungsamtes liegen.

Eine bestimmte Zahl von Versicherten ist für Neuerrichtung von Innungskrankenkassen nicht vorgeschrieben. Betriebskrankenkassen dürfen z. B. für gewerbliche Betriebe nur dann errichtet werden, wenn auf die Dauer mindestens 150 Versicherungspflichtige nachgewiesen werden, das ist bei Innungen nicht der Fall.

Wenn im vorhinein sichergestellt wird, daß die satzungsmäßigen Leistungen denen der maßgebenden Ortskrankenkassen mindestens gleichwertig sind und die Leistungsfähigkeit für die Dauer gesichert erscheint, dann kann die Errichtung einer Innungskrankenkasse nur dann abgelehnt werden, wenn diese Neueinrichtung den Bestand oder die Leistungsfähigkeit allgemeiner Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen gefährden würde. Eine Orts- oder Landkrankenkasse gilt nicht als gefährdet, wenn sie nach Errichtung der Innungskrankenkasse mehr als 1000 Mitglieder behält.

Innungskrankenkassen können nur mit Genehmigung des Oberversicherungsamtes errichtet werden. Der Antrag ist beim Versicherungsamte einzureichen. Gegen die Entscheidung des Oberversicherungsamtes ist Beschwerde an die oberste Verwaltungsbehörde zulässig. Zur Neueinrichtung einer Innungskrankenkasse bedarf es der Zustimmung des Gesellenausschusses. Wird diese versagt, so kann dieselbe von der Aufsichtsbehörde ergänzt werden. Es geht also eventuell auch ohne den Gesellenausschuß. Ist aber dann die Krankenkasse errichtet, so muß der Gesellenausschuß an der Verwaltung teilnehmen.

Besondere Bestimmungen für Innungskrankenkassen.

Die Innung macht sich für ihre Krankenkasse die Satzung selbst.

Der Gesellenausschuß muß zustimmen; geschieht letzteres nicht, so kann die Zustimmung durch die Aufsichtsbehörde erfolgen. Die Satzung muß wie jede Satzung einer Krankenversicherung vom Oberversicherungsamt genehmigt werden. Durch die Satzung kann auch bestimmt werden, daß die Innungsmitglieder und die Versicherungspflichtigen je die die Hälfte der Beiträge zu tragen haben. In diesem Falle würde auch der Ausschuß und der Vorstand je zur Hälfte von Arbeitgebern und Versicherten besetzt werden. Ein solcher Beschluß bedarf aber der Mehrheit sowohl der Arbeitgeber als auch der Versicherten. In diesem Falle kann, wenn die Mehrheit des Gesellenausschusses nicht zustimmt, die Zustimmung nicht durch die Aufsichtsbehörde ergänzt werden.

Im andern Falle wählen genau so wie bei den Ortskrankenkassen auch bei den Innungskrankenkassen die Arbeitgeber ihre Vertreter zum Vorstand und zum Ausschuß für sich, und die Versicherten wählen auch ihre Vertreter für sich. Die Arbeitgeber haben ein Drittel zu wählen, die Versicherten zwei Drittel. Der Vorsitzende des Vorstandes und dessen Stellvertreter werden aber bei den Innungskrankenkassen nicht gewählt, sondern von der Innung bestellt. Beide müssen jedoch aus den gewählten Vorstandsmitgliedern genommen werden.

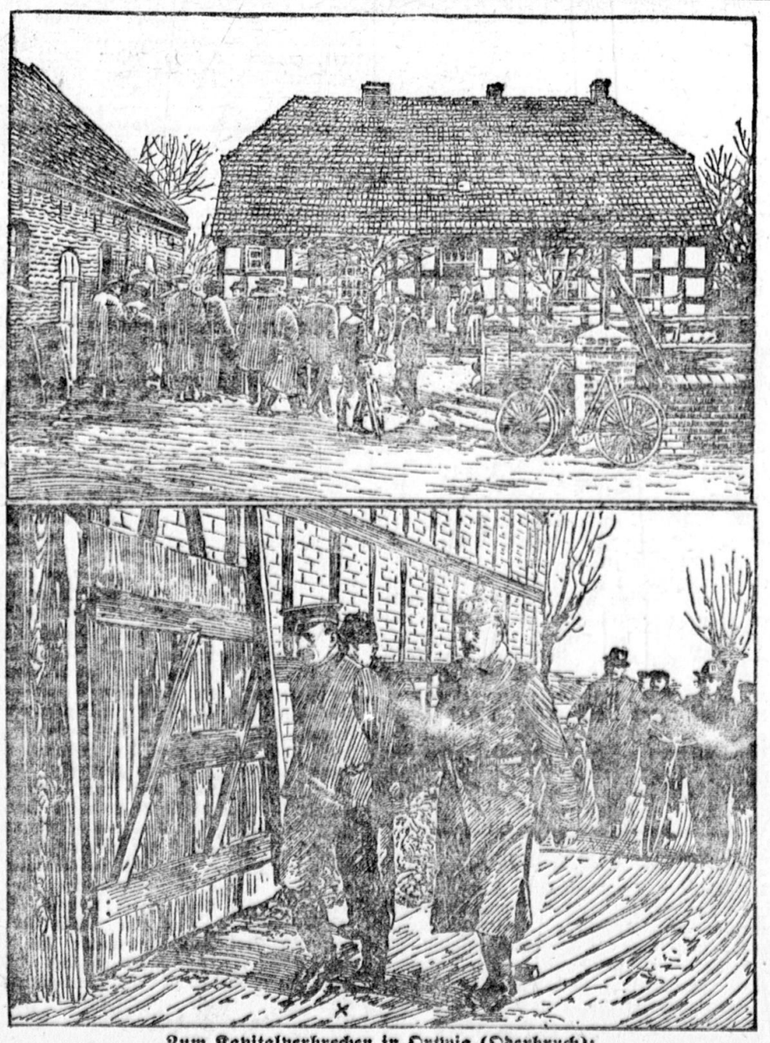
Im übrigen gelten auch für die Innungskrankenkassen die gleichen gesetzlichen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung wie für die Ortskrankenkassen. Es können also auch nur solche Arbeitgeber zum Vorstands- oder Ausschußmitglied der Innungskrankenkasse gewählt werden, die regelmäßig mindestens eine versicherungspflichtige Person beschäftigen. Ist aber der Innungsmeister selbst bei seiner Krankenkasse versichert, so kann er auf der Arbeitgeberseite nur wählen und gewählt werden, wenn er regelmäßig mindestens zwei Versicherungspflichtige beschäftigt. Ist das nicht der Fall, so kann er nur auf seiten der Versicherten wählen. Er kann auch als solcher gewählt werden. Die Wahlen erfolgen nach dem System der Verhältniswahl, wenn mehrere solche Kleinmeister gemeinsam eine Liste aufstellen, so müssen sie Berücksichtigung finden. Gelingt es einer Innung, ein gedeihliches Verhältnis zwischen Meistern und Gesellen herbeizuführen, bezw. zu erhalten, so wird eine solche Wahl keine großen Schwierigkeiten verursachen.

Im allgemeinen stellt sich bei sehr vielen Innungskrankenkassen die Verwaltung wesentlich billiger wie bei vielen Ortskrankenkassen.

## Wie lange duldet das Europa?

Armenische Greuel zeitigten das Einschreiten Europas: in Kreta und Mazedonien sah es nach dem Rechten; gegen den afrikanischen Sklavenhandel ging es vor. Und heute? Wo auf dem Balkan die „Befreier" herrschen, da türmt sich eine Scheußlichkeit auf die andere — aber Europa schweigt. Ueber unerhörte Greueltaten, die von Bulgaren und Serben an Mohammedanern verübt worden sind, berichtet der Korrespondent der Kölnischen Zeitung in Saloniki: „Schon seit einiger Zeit hat man von den Untaten gehört in der Gegend von Doiran (dieser Ortsbezirk hat eine mohammedanische Bevölkerung von ungefähr 20 000 Seelen.) Die bulgarischen oder serbischen Behörden haben sich wohlweislich gehütet, darüber amtliche Angaben zu machen, und so kam es, daß man längere Zeit im unklaren gewesen ist, was sich dort eigentlich ereignet hat, zumal ja der Reisendenverkehr auf der Bahnstrecke Saloniki-Dedeagatsch erst seit einigen Tagen aufgenommen worden ist. Ein sehr achtbarer türkischer Kaufmann, der hier eingetroffen ist, hat nun an zuständiger Stelle einen ziemlich umfassenden Bericht hinterlegt, dem folgendes zu entnehmen ist: Doiran wurde von 200 serbischen Reitern und 500 Infanteristen, sowie von zahlreichen bulgarischen Bandenmitgliedern besetzt. Man bemächtigte sich sofort der türkischen Aemter, dann begannen eine Reihe von Erpressungen. Jene, die nichts geben wollten oder konnten, wurden mit dem Tode bedroht, nachts brach man in die Häuser ein, wobei man mit Vorliebe die Häuser der türkischen Offiziere wählte, wo die Frauen vergewaltigt wurden. 64 Personen, die sich ohne jede Bewaffnung nach Saloniki auf den Weg gemacht hatten, wurden bei Madenjeri niedergemacht. Die hervorragendsten Mohammedaner, 59 an der Zahl, wurden nach grausamen Foltern getötet. Alle Häuser der Mohammedaner wurden geplündert. Dasselbe Schicksal widerfuhr den Häusern der Türken in der Umgebung. Die Ortschaften Urgandschilar, Gensetschelü, Surlowa wurden niedergebrannt, die mohammedanische Bevölkerung niedergeschlachtet. Die Mohammedaner der Dörfer Kirbatsch Bala und Kirbatsch Sir, ferner von Sineniktscheh und Palmesch, die man ebenfalls mit dem Tode bedroht hatte, sind zum Christentum übergetreten. Als die griechischen Truppen dorthin kamen, hörten die Grausamkeiten gegen die Bevölkerung auf. Auf der Straße zwischen Doiran und Gewegelü wurden sechzehn Mohammedaner durch Geschützfeuer getötet. Aus Urangdschilar wird berichtet, daß nunmehr neunzig Mohammedaner mit Stricken von Hals zu Hals aneinandergefesselt und dann mit dem Bajonett niedergestochen wurden. Alle früher zum Islam übergetretenen christlichen Frauen sind wieder getauft und ihre Männer vor ihren Augen umgebracht worden. Zahlreiche Personen sind Hungers gestorben, da ihnen alle Lebensmittel und das gesamte Getreide weggenommen wurden. Der Kaufmann, dessen Name hier wohlbekannt ist, behauptet, sich keiner Uebertreibung schuldig gemacht zu haben; überdies werden diese traurigen Vorgänge auch von anderer Seite an hiesige Konsulate gemeldet. Im Sandschak Serres sollen von einer mohammedanischen Bevölkerung ungefähr 134 000 Seelen an die 20 000 Männer umgebracht worden sein. Die bulgarische Landbevölkerung hat das Vernichtungswerk der Mohamedaner besonders betrieben, ebenso die bulgarischen Banden, die sich überall mit reicher Beute beladen haben." Gegen diese Schilderungen kann sich kein Dementi erheben; andere Blätter bringen noch entsetzlichere Einzelheiten.

Nun sitzen unsere Diplomaten in London und stecken die Köpfe zusammen, um über das Schicksal eines Steinhaufens, genannt Adrianopel, zu entscheiden; aber kein Wort fällt gegen solche Unmenschlichkeiten. Ist denn Europa noch christlich, wenn es diese Mordereien duldet und für Mordbuben sich ins Zeug legt? Wir fordern, daß der deutsche Botschafter in London gegen dieses Treiben sofort Protest erhebt und dem Balkanbunde klar macht, daß er das Anrecht auf Landeserwerb verliert, wenn diese Metzeleien weitergehen. Deutschland hat sich bisher mit Recht zurückgehalten, aber jetzt fordert Menschlichkeit und Christentum ein Einschreiten gegen die Balkanstaaten.



**Zum Kapitalverbrechen in Ortwig (Oberbruch):**
Oben: Das Anwesen der ermordeten Kaliesschen Eheleute. Unten: Der Mörder (×) wird zum Tatort geführt.

# Deutschland.

**Berlin**, 13. Januar.

*** **Zutreffende Verse**, die absolut auf die heutige Jesuitenhetze passen, hat vor 30 Jahren schon der westfälische Dichter Dr. Fr. W. Weber in seinem prachtvollen Sang von „Dreizehnlinden" geschrieben. Im 23. Sang 2 findet sich folgende Stelle:

Bei Frau Harkes breitem Daumen!
Seit ein Sachsenweib gesponnen,
Ward ein Truggewirk wie dieses
Hier im Land nicht ausgesonnen!

Bosheit schuf den dunkeln Zettel,
Rachelust war Spulenwinder,
Feigheit trug herbei den Einschlag,
Und am Webstuhl saß ein Blinder.

Das paßt auf diese beispiellose Hetze nur zu gut.

§ **Internationale Arbeiterschutz-Konferenz.** Die schweizerische Regierung wird demnächst die Anregung zu einer internationalen Arbeiterschutzkonferenz geben. Gegenwärtig ist sie damit beschäftigt, die Vorarbeiten für die Durchführung des Planes zu erledigen. Einen wesentlichen Gegenstand der Verhandlungen sollen die Vorschläge der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz über die Festlegung eines Maximalarbeitstages (zehn Stunden) für Frauen und jugendliche Personen bis zum 18. Lebensjahre bilden; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch andere, vorher vereinbarte Fragen zur Erörterung gestellt werden. Die schweizerische Regierung wird sich zunächst bei den beteiligten Staaten über ihre Geneigtheit zur Teilnahme an der Konferenz unterrichten, um dann die Einberufung zu bewirken. Schon jetzt läßt übersehen, daß die meisten Staaten bereit sind, an der Konferenz teilzunehmen.

☐ **Vermehrung unserer Zahlungsmittel.** Unser Volkswohlstand wächst, das Einkommen steigt, der Umsatz hebt sich — dadurch sind mehr Zahlungsmittel erforderlich. Seit einer Reihe von Jahren geschieht alles, um den bargeldlosen Zahlungsverkehr zu heben; der Postscheckverkehr hat heute schon einen Umfang angenommen, der alle Erwartungen übertrifft. Der Scheckverkehr nimmt zu, die Platzüberweisungen vermehren sich. Seitens der Reichsbank geschieht alles, um Gold ins Land zu ziehen und hier zu halten; darum findet die Politik des Reichsbankpräsidenten auch die weitgehendste Unterstützung in allen Volkskreisen. Trotzdem läßt sich nicht leugnen, daß eine weitere Vermehrung unserer Zahlungsmittel angezeigt ist. Zunächst dürfte eine erhöhte Silberprägung angezeigt erscheinen, namentlich an den so beliebten 3 Mk.-Stücken; die gesetzliche Höchstquote ist noch nicht erreicht. Sodann fehlen im Lande noch stark die 20 Mk.-Scheine. War dies seinerzeit ein Kampf um ihre Einführung! Wo sind alle die damaligen Befürchtungen geblieben? Unser Volk hat sich sehr rasch an diese gewöhnt und würde noch mehr aufnehmen, wenn man solche erhalten könnte. Die Fahrkartenschalter der Eisenbahnen und die Geldbriefträger zahlen noch zu viel in Gold aus. Hat man kleine, nette Zwanzigmarkscheine in genügender Anzahl, und gibt die Reichsbank stets neue heraus, so sorgt letztere auch in recht guter Weise für ihren Goldbestand, da letzten Endes jeder Schein ein Goldstück ersetzt und dieses in der Reichsbank die Ausgabe zweier weiterer Scheine gestattet. Durch diese Vermehrung der Zahlungsmittel könnten wir einige Hundert Mill. Gold mehr in der Reichsbank liegen haben, was Vorteile mannigfacher Art mit sich bringt. Nicht Theorie soll hier entscheiden, sondern die Praxis und die Wirklichkeit.

## Die Zunahme der Rechtsanwälte in Preußen.

Wie der Oberlandesgerichtspräsident Linderberg in der Rubrik Justizstatistik der „Deutschen Juristen-Zeitung" nachweist, sind in den drei Jahren von Ende September 1909 bis dahin 1912 nicht weniger als 1597 Gerichtsassessoren zur Rechtsanwaltschaft übergetreten, und die Zahl ist dabei immer noch im Steigen, denn im Jahre 1909-10 waren es 460, 1910-11 5434 und 1911-12 594. Wenn die Zunahme dieser Zahl, die sich im Jahre 1910-11 auf 83 oder 18 Prozent belief, im Jahre 1911-12 nur 51 oder 9 Prozent betragen hat, so kann man wohl hieraus schließen, daß die Zahl der jährlich zur Rechtsanwaltschaft gehenden Assessoren in Zukunft kaum weiter steigen wird, was ja auch natürlich ist, da die Existenzmöglichkeit in der Anwaltschaft ihre Grenzen hat und schon jetzt sich vielfach die Zeichen der Ueberfüllung bemerkbar machen. Immerhin wird aber wohl auch in absehbarer Zeit der Zuzug von Gerichtsassessoren zur Anwaltschaft andauern und damit die Zahl der Rechtsanwälte weiter zunehmen. Die Gesamtzahl aller Rechtsanwälte in Preußen (einschließlich der Notare) betrug Mitte September 1912 7157, gegen 6621 im vorigen Jahre, 6181 im Jahre 1910, 4337 im Jahre 1902, 3592 im Jahre 1892 und 2216 im Jahre 1881. Im letzten Jahre hat also eine Zunahme um 536 stattgefunden, gegenüber 440 im vorigen Jahre. In zehn Jahren hat sich die Zahl der Rechtsanwälte um 2820 oder 65,0 Prozent vermehrt, und in zwanzig Jahren hat sie sich nahezu verdoppelt. Da die allgemeine Bevölkerungsziffer in Preußen während dieser Zeit sich nur um ein Drittel erhöht hat, war die Steigerung der Rechtsanwälte etwa dreimal so groß wie die der Volkszahl.

# Frankreich.

### Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

j. Paris, 11. Jan. Noch niemals trat eine offizielle Kandidatur anläßlich der Präsidentenwahl so offen hervor, wie jetzt die Kandidatur Poincares. Seine Anhänger scheinen seine Wahl

im zweiten Wahlgang mit ungefähr 420 von 800 Stimmen als gesichert zu betrachten. Sollte Poincare tatsächlich siegen, so bleibt der Ministerpräsident, sowie der Minister des Aeußern bis zum 18. Februar im Amte, überläßt jedoch die tatsächliche Ausübung der Aemter an Briand. Für Pams treten insbesondere die Abgeordneten des Südens ein. Sollten mehr als zwei Wahlgänge notwendig werden, dann hätte Pams als Outsider große Aussichten, die durch seinen gewaltigen Reichtum noch vermehrt werden.

## Der Balkankrieg.

### Statistisches.

Die Oberfläche der europäischen Türkei betrug bisher 169 000 Quadratkilometer, das ist ungefähr halb soviel wie das Königreich Preußen, die Zahl der Einwohner betrug 6 130 000. Von ihrem Gebiet will die Türkei preisgeben: das Wilajet Saloniki mit 35 000 Quadratkilometern und 1 130 800 Einwohnern, Monastir mit 28 500 Quadratkilometern und 84 900 Einwohnern, Kossowo mit 32 900 Quadratkilometern und 1 038 100 Einwohnern, Skutari mit 10 800 Quadratkilometern und 294 100 Einwohnern, und Janina mit 17 900 Quadratkilometern und 527 100 Einwohnern, das sind zusammen 125 100 Quadratkilometer mit 3 839 100 Einwohnern. Das Wilajet Adrianopel ist 38 400 Quadratkilometer groß und hat 1 028 200 Einwohner; verliert die Türkei auch dieses, dann bleiben ihr nur noch 5800 Quadratkilometer mit 1 262 900 Einwohnern. Dringen die Balkanstaaten mit ihren Forderungen durch, dann bleibt der Türkei von ihrem europäischen Besitz nur noch ein kleiner Rest übrig.

### Der heilige Berg Athos.

Nachdem nunmehr die Halbinsel Chalkidike endgültig für die Türkei verloren ist, wird auch der weltberühmte heilige Berg Athos mit seinen Mönchsklöstern in andern Besitz übergehen. Rußland, das bisher sein mächtiges Protektorat über diese ausgeübt hatte, obwohl sich unter den zwanzig Klöstern neben siebzehn griechischen, einem serbischen und einem bulgarischen nur ein russisches befand, hat sich vor einigen Tagen mit dem griechischen und dem bulgarischen Gesandten in Petersburg über die Zukunft des Berges verständigt. Bis zum Beginn des Krieges standen die Klöster, deren erste Entstehung nachweislich in das 10. Jahrhundert zurückreicht, und die im Mittelalter, ähnlich wie es von den Mönchen des Abendlandes geschah, vor allem Künste und Wissenschaft pflegten, unter türkischer Herrschaft. Ihr Alter und ihre Geschichte hatten ihnen aber bei den Osmanen ein solches Ansehen verliehen, daß sie eine Art Republik im türkischen Staate bildeten. Seit dem griechischen Befreiungskriege, an dem sie an der Seite der Griechen teilnahmen und infolgedessen ihre Waffen verloren, griffen die Türken in das innere Leben der Klöster nicht mehr ein und sie erklärten sich sogar mit der strengen Bestimmung einverstanden, daß niemals ein Mohammedaner den heiligen Berg betreten dürfe. Diese im Grunde also schon bestehende Unabhängigkeit der Klöster soll nunmehr zu einer endgültigen werden. Die drei genannten Staaten haben sich dahin geeinigt, ihnen völlige Freiheit von dem künftigen Herrn der Halbinsel zu gewährleisten und nur zu ihrem Schutz und ihrer Sicherheit ein gemeinsames Protektorat über sie auszuüben. In geistlichen Dingen aber bleiben sie nach wie vor dem orthodoxen Patriarchen von Konstantinopel unterstellt. Ihre Verwaltung wird sich aus einem Kollegium zusammensetzen, in das alle Klöster die gleiche Anzahl von Vertretern senden, und die Ordnung auf dem Berge und in ihrer Nähe wird durch orthodoxe Wächter aufrechterhalten.

## Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Hülchrath, 11. Jan. Am Sonntag, den 19. d. M. feiert der hiesige Kriegerverein den Geburtstag Seiner Majestät unseres Kaisers, bestehend in musikalischen und theatralischen Aufführungen. Näheres in der nächsten Samstagsnummer. Programms an der Kasse.

## Rheinland-Westfalen.

* Hilden, 11. Jan. Am 2. Januar erschoß sich angeblich beim unvorsichtigen Hantieren mit einem geladenen Revolver die sechzehnjährige Ludmilla Deutsch. Die Staatsanwaltschaft gab die Leiche zur Beerdigung frei. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag ist das Grab bis auf den Sarg bloßgelegt, der Sarg geöffnet und die Leiche dann in nicht wiederzugebender Weise geschändet und zerstümmelt worden. Nach der grausigen Tat ist die Leiche wieder in den Sarg gelegt und das Grab ziemlich ordnungsmäßig zugedeckt worden. Bei der Tat, die viel Zeit erfordert haben muß, ist der bestialische Verbrecher mit der größten Ruhe zu Werke gegangen. Durch einige Nebenumstände wurde der Totengräber auf das etwas veränderte Aussehen des Grabhügels aufmerksam. Auf seine Mitteilung hin veranlaßte die Polizei die Oeffnung des Grabes. Das grausige Verbrechen der Leichenschändung wurde damit bekannt. Die Düsseldorfer Staatsanwaltschaft leitete sofort die Untersuchung ein und schritt zur Verhaftung eines Fabrikarbeiters R., der als Kostgänger bei den Eltern des Mädchens wohnte. Doch ist der Verhaftete inzwischen wieder freigelassen worden, da die Verdachtsgründe gegen ihn sich als nicht stichhaltig erwiesen. Bisher steht die Staatsanwaltschaft noch vor einem Rätsel, da jeder Anhaltspunkt zur Klärung des furchtbaren Verbrechens fehlt.

* Siegburg, 11. Jan. In dem Konkurse über das Vermögen der Volksbank zu Siegburg fand heute eine Gläubigerversammlung statt. Es wurde mitgeteilt, daß bis jetzt 250 000 M. liquid gemacht worden seien. Demnächst werde eine Dividende von 20 Prozent verteilt werden.

jt. Königswinter, 11. Jan. Die Nibelungenhalle, die zum Gedächtnis an Richard Wagner errichtet und an seinem 100jährigen Geburtstage eingeweiht werden sollte, kommt nunmehr zur Ausführung. Mit dem Bau des Werkes, daß in der Nähe der Drachenburg, halbwegs Drachenfels, seinen Standort erhält, ist der hiesige Architekt Anton Krebs beauftragt worden. In der nächsten Woche soll mit den Grundarbeiten begonnen werden.

* Koblenz, 10. Jan. Dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, der kürzlich die Burgruine Stahlberg im Steeger Tale von der Freiherrlich v. Riese-Stalburgischen Familie geschenkt erhielt, ist nunmehr auch noch das an die Ruine anstoßende Gelände des sogenannten „Alten Schlosses" von dem Hoflieferanten Jakob Hütwohl in Steeg schenkweise übertragen worden. Dadurch ist der Vereinsbesitz auf der schönen Felskuppe über Steeg zweckmäßig abgerundet und um einige wundervolle Aussichtspunkte bereichert worden. Das Holz für den Wiederaufbau einer Zugangsbrücke zur Burg stiftete Dr. Kirsch-Puricelli in Reichenstein bei Trechtingshausen.

* Münster (Westf.), 11. Jan. Die Gründung einer Krebs- und Lupusstiftung für Nordwestdeutschland ist anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers geplant. Auf eine Anfrage, ob eine derartige Stiftung dem Willen Sr. Majestät entspreche, ist jetzt aus Berlin der Bescheid eingetroffen, daß der Kaiser sich freuen würde, wenn anläßlich seines Regierungsjubiläums eine Krebs- und Lupusstiftung mit den dazu gehörigen Einrichtungen im Anschlusse an die Westfälische Wilhelmsuniversität zustande käme.

## Vermischtes.

* Reklame am Grabe. Amerikanische Blätter melden: Fand da vor kurzem in einer Stadt im Staate Lowa, am rechten Ufer des Mississipi, eine Beerdigung statt, bei der, wie drüben üblich, der Geistliche eine ergreifende Ansprache hielt. Schließlich richtete er die übliche Frage an das Trauergefolge, ob jemand aus dem Freundeskreise des Verstorbenen noch den Wunsch habe, einige Worte der Erinnerung zu sprechen. Da trat ein Mann hervor und ergriff das Wort zu einer schwungvollen Rede. Er drückte zunächst den Angehörigen sein herzlichstes Beileid aus, wies darauf hin, daß die Wege der Vorsehung unerforschlich seien, und schließlich überraschte er die Trauerversammlung mit dem Geständnis, daß er eine — Haarpomade von bester Qualität vertreten. Er erklärte, er könne sein Fabrikat jedem Manne mit beginnender Kahlköpfigkeit empfehlen; auch der Verstorbene habe sich des Mittels mit bestem Erfolge bedient. Die Flasche müsse nur ordentlich geschüttelt und der Inhalt dann mit einer harten Bürste tüchtig eingerieben werden. Offenbar verstand das anwesende Publikum aber diese Aufforderung nicht ganz richtig, denn der allzu tüchtige Geschäftsmann wurde von der Trauergesellschaft auf das gründlichste „geschüttelt" und „eingerieben".

### Wegen eines gebratenen Huhnes.

)( Mailand, 10. Jan. Das Palais der Gräfin Parodi-Wellert war gestern der Schauplatz einer Tragödie. Während des Diners beschwerte sich die Gräfin über die Zubereitung eines Huhnes. Der Küchenchef namens Bandani betrachtete dies als einen Zweifel an seinem professionellen Können und ließ durch den Hausmeister sagen, die Gräfin möge selbst in die Küche kommen, worauf diese sich auch in die Küche begab. Hier wurde sie von dem Küchenchef mit einem Messer angegriffen und schwer verwundet. Bandani lief auf den Boden des Hauses und stürzte sich aus einem Fenster. Er war sofort tot.

* Jekaterinoslaw, 11. Jan. Auf der Grube Goerski-Iwanowsky wurden bei der Einfahrt durch Abstürzen des Förderkorbes sieben Personen getötet und fünf verwundet.

## Handel und Verkehr.

### Schiffs-Nachrichten.

**Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.**

Angekommen am 11. Jan.: Schiff „Morgenstern", Schiffer W. Sempel, mit Rapssaat von Antwerpen. Schiff „Observando", Schiffer Offewarde, mit Stückgut von Rotterdam.


**Das Klagelied der Selbstverschuldung**

wird tagtäglich in unzähligen Variationen gesungen. Besonders schmerzlich klingt es, wenn veraltete Leiden den Menschen zu der Einsicht zwingen, daß er leicht sich hätte helfen können, wenn er nur beizeiten etwas getan hätte. Das gilt vor allem für vernachlässigte Katarrhe. Wer gegen neue Katarrhe sofort Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen gebraucht, wird Katarrhe gar nicht ins chronische Stadium kommen lassen. Aber auch bei chronischen Katarrhen sind Fays ächte Sodener eine ausgezeichnete Hilfe, die nicht dringend genug empfohlen werden kann. Man verlange aber ausdrücklich „Fays" Sodener und weise alle Nachahmungen entschieden zurück.




**Die Qualität gibt den Ausschlag!**




MAGGI-Suppen enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken, lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebensogut wie diese. Man verlange stets ausdrücklich MAGGI-Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern"

„MAGGIs gute, sparsame Küche".




D. R. P. 238390. Bestandt.: Glycerin salicylat.-benzoat.

**Neuartiges, hervorragend wirksames Mittel bei Husten, Heiserkeit u. a. Erkältungszuständen**

Auf wissenschaftlicher Grundlage zusammengesetzt und ärztlich empfohlen.

Wohlschmeckend! Vorbeugend!

Geschw. Beck, Zum Schneewittchen, Niederstr. 25
Arnold Cremer, Colonialwaren, Neustr. 14
Gottfried Doppstadt, Colonialwaren, Breitestr. 97
Arnold Fassbender, Conditorei, Crefelderstr. 6
Albert Fischer, Conditorei, Crefelderstr. 28
Bernhard Gehlen, Bäckerei, Büttgerstr. 54
Wwe. P. J. Hartmann, Colonialwaren, Oberstr. 95
Ferd. Haselier Wwe., Colonialwar., Friedrichstr. 17
Wwe P. Holter, Colonialwaren, Rheintorstr. 16a
Heinr. ich Kicker, Colonialwaren. Kapitelstr. 44
Peter Leusch, Colonialwaren. Breitestr. 35
Franz Meschede, Confitüren, Oberstr. 44
Frau Wilh. Nabben, Jülicherstr. 36
Jean Plum, Bäckerei, Erftstr. 6
Fritz Röhrken, Conditorei, Furtherstr. 58
Josef Scherges, Conditorei, Drususstr. 5
Josef Schmitz, Confitüren, Büchel 34
Albert Schweissfurth, Colonialw., Büttgerstr. 5
J. Siegers, Confitüren, Canalstr. 24
Frl. Cäc. Strucken, Colonialw., Kapitelstr. 26

**Haus**

Gladbacherstr. 47/49, 9 Zimmer. Stallung, Feld- u. Baumgarten, ganz od. geteilt, per 1. Februar an ruhige anständige Leute zu vermieten. Näheres Capitelstraße 73.

**Abgeschl. 2. Etage,** 5 Zimmer u. Mansarde, zu verm. Kapitelstr. 43.

Schön möbliertes **Zimmer** zu verm. Wo, s. d. Exp.

**Kleiner Laden** geeignet für Gemüse- und Obstgeschäft, 2 Zimmer u. 2 Kl. Raume zum 1. Februar zu vermieten. Näheres Niederstr. 77.

Schöne abgeschl. 2- u. 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Closet, Gas- u. Wasserl. a. d. Rheydterstr. in der Nähe der Bahn zu verm. Näh. Breden, Wenderstr. 11.

**Für Pferdezüchter!**

In kommender Saison 1913 decken hier meine Hengste:
1. Gambrinus II Nr. 267, S. B. B. 42434, Dunkelfuchs, Schwimmstern, weiße Mähne und Schweif (8 Mal in Belgien prämiiert) . . . zu 70 M.
2. Victor Hugo II Nr. 225, dunkelbr., Fl. „ 25 „
3. Nabob Nr. 84, schwarzbr. . . . . „ 25 „
4. Jean Wild Nr. 265, hellbraun . . „ 25 „
5. Frignet de Villers, Schweißfuchs, Keilstern, geb. 1910 v. Poteur de Hex 46800, M. Mazette Delaut 44223 . „ 30 „
6. Apollo, Fuchs-Blässe, weiße Mähne und Schw., geb. 1910 v. Condor II, M. Mairie 1907 . . . . . „ 30 „

Die Hengste unter 5 und 6 decken nur eine beschränkte Anzahl von Stuten. Das Deckgeld ist beim Andecken oder das folgende Mal zu zahlen. Stuten, welche 1912 hier gedeckt und nicht tragend geworden sind, erhalten 20% Rabatt, die von Gambrinus gedeckten, aber güst gebliebenen Stuten erhalten 50% Rabatt.

Kaltblutgestüt Mankarthof, Post Neußerfurth, Telephon Osterath 21. W. Johnen, Guts- u. Gestütsbesitzer.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezugnahme auf § 368 des Strafgesetzbuches wird von der unterzeichneten Polizei-Verwaltung angeordnet, daß das Abraupen der Bäume, Sträucher und Hecken, sowie das Verbrennen und Vertilgen der Raupennest. und Gespinste bis spätestens 1. März 1912 vorzunehmen ist.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund der angeführten Bestimmung des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, außerdem wird das unterlassene Abraupen und Vertilgen der Raupennester auf Kosten der Verpflichteten zwangsweise durchgeführt werden.

Büttgen, d. 8. Jan. 1913
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Grooteens.

**4 Zimmer-Wohnungen** nebst Werkstätte zu vermieten. A. Weisen, Oberstr. 93.

Wer **Stellung** sucht, verl. die „Deutsche Stellen-Post", Hamburg 40, Postamt 36. Es genügt Postkarte.

Schöne **2. Etage** 5 Zimmer, per 1. April oder früher zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 15, part.

**Oberbau-Schachtmeister,** nur erste Kraft mit oder ohne Colonne, sofort für längere Zeit gesucht. Off. unt. O G 12 an die Ann. Exped. Th. Raus, Aachen.

Selbständiger solider **Buchbinder-Gehilfe** auf sofort. Eintritt ges. Buchbinderei A. Heisemann, Brückstr.

Ein ordentlicher Junge von 15—17 Jahren zum Milchfahren sofort gesucht Math. Schmitz, Neußerfurth.

Branchekundige **Verkäuferin** zum baldigen Eintritt gesucht. Etagengeschäft Albert Servos.

**Es lohnt sich**

uns zu besuchen, wenn Sie Bedarf in Festons, Tüllstoffen, Tülleinsätzen, Futterstoffen, Seiden- u. Samtstoffen, Seiden- u. Samtband, Spitzen u. Besätzen aller Art haben. Bei uns finden Sie stets größte Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Elberfelder Spitzenlager, Neuss, Oberstr. 131.

**Terrazzo- und Cementwarenfabrikation, Stufen, Spülsteine-Mauer-, Kamin- und Pfeiler-Abdeckplatten, Kaminkasten, Zaunpfosten, Grenzsteine** etc. in bester Ware liefert zu äußerst billigen Preisen

**Albert Gustorf, Neuß,** Tel. 103,
Kunststeinfabrik und Cementwarenfabrik.
Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Februar gesucht. Drususstr. 8.

Braves katholisches **Zweitmädchen** in herrschaftliches Haus zu Lichtmeß gesucht. Frau Gerhard Becker, Dormagen.

Katholisches **Mädchen** in kleinen Haushalt gesucht. Selbigem ist Gelegenheit gegeben, das Kochen zu erlernen. Off. unt. B 555 a. d. E.

Gesucht in geistliches Haus zur Mutter des Inhabers ein gesundes, braves kathol. **Dienstmädchen** welches bereits etwas in der einfachen bürgerlich. Küche erfahren ist. Gefl. Offerten erbeten an die Expedition dieses Blattes unter S 649.

Getrag. und hängen gebliebene Anzüge sehr bill. abzugeben. Zollstraße 25, Tuch- und Maßgeschäft.

Suche für meine Schwägerin, Näherin, 24 Jahre alt, kath., angen. Aeußere, hübsche Erscheinung, fleiß. und tüchtig im Haushalt, pass. Herrenbekanntschaft, zwecks späterer **Heirat.** Diskret. Ehrensache. Nicht anonym. Offerten unter F 805 an die Exp. erbeten.

1 Fiebkarre, 1 Fahrrad, 1 Tafelwage, gut erhalt., billig zu verkaufen. Jesuitenhof 11.

Mehrere Centner **Makulatur** abzugeben. Expedition der Neuß-Grevenbr. Ztg.

**Prop eres Mädchen** vom Lande für alle Hausarbeit zu Lichtm. gesucht. Frau Peter Giesen Niederstraße 83.

**Kathol. Arbeiterverein St. Dreikönige.**

Sonntag, den 19. Januar 1913, im Stadtgarten-Restaurant, morgens 11 Uhr:

**General-Versammlung**

Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Jahresbericht.
3. Ersatzwahl des Vorstandes.
4. Anträge.

Der Vorstand.

**Roloff's Zahn-Praxis**

befindet sich
Krefelderstr. 64 NEUSS Krefelderstr. 64
Sprechstund. vorm. 9-12, nachm. 2-7, Sonntg. 9-1 Uhr.

**Braunkohlen,** (Knabben) fuhrenweise, Zentner 30 Pfg. Neuß, Niederwallstr. 23.

**Zaunpfosten** aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune) Gebrüder Klein, Neuß, Kunststeinfabrik, Tel. 497. Venloerstr. 30/31. Mehrere Centner

Aufpolstern u. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk. Karte genügt. Mühlenstraße 40.

Suche 300 Liter gute Vollmilch in der Nähe von Neuß. Offerte unt. J 9 an die Exp. der Neuß-Grev. Ztg.



Schöne junge **Schweine** hat abzugeben Math. Röskes, Kaarst.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist **Corset Graciella 57 983.**



Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wiederbevorzugt. Corset Graciella ist ganz in unzerbrechlichen Doppelgewebern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel W. C. 57 983 geliefert. Preis 6,8, 9.50, 12 Mk. Corsethaus Imperial Johanna Engel, Neuß a. Rh., Niederstr. 72 Telef. 768

**Neues Jahr! Neues Glück!**
Ziehung 18. Jan. in Köln.
**Kölner Lotterie** zur Errichtung ein. Freiligrath-Denkmals in Rolandseck.
826 Gewinne Gesamtwert von
**17300 Mk.**
darunter 2 Hauptgewinne =
**11000 Mk.**
834 Gewinne =
**6100 Mk.**
1. Hauptgewinn von
**10000 Mk.**
Lose à 1 Mark
5 Lose 5 M., 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet Lose-General-Debit
**F. Amtenbrink**
Köln a. Rh., Schildergasse 90
Hier zu haben in allen Lose-Verkaufsstellen.

Zur Lieferung von: Briefbogen, Rechnungsformularen u. Couverts in diversen Preislagen empfiehlt sich Joh. Heckhausen, Neuß a. Rh., Papiergroßhandlung, Buchdruckerei, Cölnerstraße 5, Tel. 716.

**Fohlen,** ¾ Jahre, oder ältere, zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe der Abstammung, Farbe und Alter unter B 647 an d. Exp.

**1. Etage. 1. Etage.**
**Große Vorteile bieten meine Verkaufstage vom 15.-31. Jan.**
Trotz meiner bekannt niedrigen Preise gewähre während dieser Zeit auf sämtliche Waren
**am Stück 10% in Resten 5% Rabatt**
**Etagenschäft**
**Alb. Servos,**
Crefelder- und Capitelstraße-Ecke.




# Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs
in
# 1. Etage Sassens-Restelager 1. Etage

Es gelangen große Posten

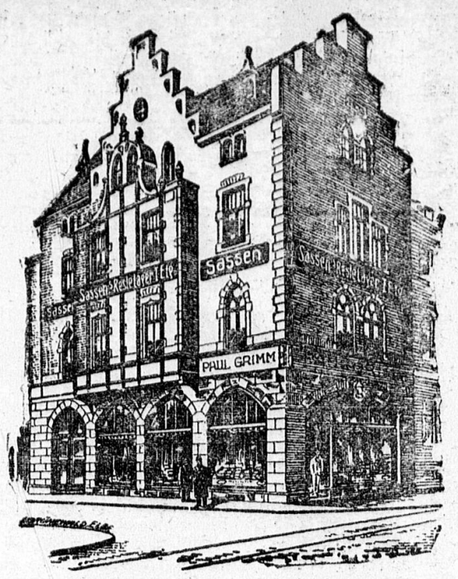
**Weißwaren-Reste** nach Gewicht zu enorm billigen

**Jackenkleider-Stoffe** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

**bl. Cheviotreste** für Knabenhosen **Vorhangmuster** **Burkincoupons** für Herrenanzüge

Auf alle andern Waren, trotz unerreichter Billigkeit **5%** Rabatt.

1. Etage **Sassens Restelager Neuß,** Crefelderstr. Ecke Schwann-straße. Telefon 294. 1. Etage





Statt besondere Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag Abend 6 Uhr meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante die wohlachtbare

**Frau Felix Spahn,**

geb. **Gertrud Schwarzhoff,**

nach kurzem Leiden im Alter von 63 Jahren, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

**Neuss, Bulmke, Bismark, Suderwig, Recklinghausen, Sinsen,** den 14. Jan. 1913.

Die Beisetzung erfolgt in Gelsenkirchen am Donnerstag, den 16. Januar, nachmittags 3 Uhr, von Trauerhause, Walburgisstrasse 28 aus; die feierl. Exequien werden gehalten am selben Tage morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Bulmke.

---

Heute verschied sanft nach langer Krankheit meine geliebte Frau unsere unvergessliche Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

**Frau Emilie Seckelson,**

geb. **Frankenthal.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Louis Seckelson u. 2 Kinder.**

**Neuss,** den 13. Januar 1913.
(Furtherstr. 84.)

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Jan., nachmittags 3 Uhr statt.

Condolenzbesuche dankend verbeten.

---

## Bekanntmachung.

Zu dem am **Mittwoch, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr, zu Düsseldorf-Oberkassel** in der **Rheinlust** stattfindenden

**außerordentlichen Erbentage**

der **neuen Deichschau Heerdt** werden hierdurch die **Meistbeerbten** mit mindestens **60 M.** Reinertrag ergebenst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

Verstärkung bezw. Verlegung des Leindeiches von Niederkassel bis zum sogenannten krummen Deich.

**Niederlörick,** den 13. Januar 1913.

Der Deichgräf: **Huthmacher.**

---

## Kongregation „Mariä Verkündigung"

**Sonntag den 19. Januar, nachmittags 6 Uhr, im Jugendheim (Markt)**

Aufführung des biblischen Schauspieles

**„Maria Magdalena"**

für die Mitglieder.

Eintrittspreis **25** Pfg. Kassenerröffnung ½6 Uhr. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die **Kongregationsandacht** findet deshalb um ¼4 Uhr statt. **Der Vorstand.**

---

**Achtung! Achtung!**

Das müssen Sie lesen!

Kein Laden, nur Lager, daher so billig!

**Schlafzimmer** hell eichen,
**Schlafzimmer** dunkel nußbaum,
**Küchen natur,** Karosinepine in herrlicher Ausführung,
zu **staunend** billigen Preisen.
Die beste Gelegenheit für Brautpaare.

Nur

**Dreikönigenstr. 2** Tel. 783 **Dreikönigenstr. 2**

— **Möbel-Lager.** —

Kein Laden, nur Lager, daher so billig!

---

## Verkauf gebraucht. Sachen

unt. der Hand **Donnerstag und Freitag nachm. von 1–5 Uhr,** (Betten, Ruhebett, Küchenschrank, Kommoden, Tische, Gasöfen, Gasherdplatte, Sofa, Bilder, Vogel-Gesangskästen etc.).

Glockhammerstr 20, parterre.

---

## Die Marianische Junggesellen-Sodalität, Neuß

begeht am **2. Febr. (Maria Lichtmeß)** ihr

**112. Titular-Fest,**

**verbunden mit dreizehnstündigem Gebet in der Münsterkirche u. feierliche Aufnahme neuer Mitglieder.**

Diejenigen, die in die Sodalität aufgenommen zu werden wünschen, werden gebeten, sich in den nächsten Tagen beim Präses, Herrn Kaplan **Keuchen,** Friedhof 7. oder beim Präfekten, Herrn **Theod. Tosetti,** Rheinstraße 34, anzumelden.

Anläßlich des Titular-Festes findet **Sonntag, den 26. Januar,** abends punkt 6 Uhr im großen Saale der **Bürgergesellschaft**

**Fest-Versammlung**

statt mit **Vorträgen der Gesangabteilung, der Musikkapelle, gemeinschaftl. Liedern** und **Theater-Aufführungen.**

**Eintrittskarten** im Vorverkauf **40 Pfg.** erhältlich beim Herrn Präses und beim Herrn Präfekten, an der Kasse **50 Pfg.**

---

## Gretrath.

**Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr,** findet im Saale des Herrn **Düren** eine

**Abschieds-Feier**

**zu Ehren des hochw. Herrn**

**Pfarrer Pies**

statt, wozu alle Pfarrgenossen freundlichst eingeladet

**Der Kirchenvorstand und die kirchliche Gemeindevertretung von Grefrath.**

---

Für Kontor der Lebensmittelbranche wird ein

**jüngerer Commis**

sofort gesucht. Selbstgeschr. Off. m. Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., evtl. Bild unter **T 650** erbeten an die Exp. dieser Zeitung.

---

Bett. Waschk., Küchenschr., Schrbtt., Spgl., Paneelbr., bill. zu verk. Glock. 41.

Partie leere **Zigarren-Kisten** zu kaufen ges. Off. u. **U 651** a. d. E.

---

## Populär-wissenschaftliche Vorträge

**in der Aula der Oberrealschule Neuss**

**Mittwoch, den 15. Jan., abends 8½ Uhr:**

**Dr. Board,** Professor an der kgl. Kunstakademie zu Düsseldorf.

**Eduard v. Gebhardt**

mit Lichtbildern.

**Eintritt frei.**

Alle Freunde des Kunstvereins für Rheinlande und Westfalen sind willkommen.

---

## „Sophie Barat"

**von E. v. Handel-Mazzetti.**

Auf vielseitigen Wunsch findet Mittwoch den 15. dss. Mts., eine Wiederholung des herrlichen Schauspiels statt im **Gesellenhause**

**1. nachmittags punkt 3 Uhr für Schulkinder a Person 20 Pfg.**

**2. abends punkt 8 Uhr f. d. Erwachsenen.**

Dieselben Darbietungen wie Sonntag mit Kinderreigen und Marmorgruppen. Desgleichen wird die Konzertsängerin **Fräulein Wilh. Helten** mit einigen Liedervorträgen aufwarten.

**Eintrittspreis 0,50 M.** a Person abends an d. Kasse. Numer. Plätze à 1.— Mk. **in ganz beschränkt. Anzahl** sind **nur** zu haben bei **H. Bruckmann,** Niederstr.

**Der Vorstand der Dreikönigen-Bücherei.**

---

## Geschäftsbücher

liefert nach jeder Liniatur zu Fabrikpreisen die Buchbinderei von

**A. Hesemann,**

Brückstraße 14a. Gegründet 1833.
**Bilder-Einrahmungsgeschäft.**

---

**Schönes Füllen,** 2—3 Jahre alt, z. verkauf. **Jos. Belladt,** Grimlinghausen.

---

Zweiteilig. Kleiderschr. 2schl. Bett. Waschkomode, Nachtkonsole, Sofatisch, 6 Stühle, alles fast neu, bill. z. verk. Lv. Porten, Erftst. 10

---

**Schweres Zugpferd,** ohne Knecht auf 2 bis 3 Wochen zu leihen gesucht. **Internat. Harvester Co.,** m. b. H., **Neuß, Industriestr.**

---

**Möbl. Zimmer** in der Nähe d. Bahn a. bess. H. oder Dame zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

---

## Christlicher Bauhandwerker-Verband

Mittwoch, den 15. d. M., abends gleich nach Arbeitsschluß (6 Uhr):

**Versammlung**

im Lokale **Schridbels,** Rheinstraße.

**Tages-Ordnung:**

1. Aussprache über die Kündigung des Tarifvertrages von Seiten der Unternehmer im Stuckgewerbe.
2. Verschiedenes.

Alle christl. gesinnten **Bauarbeiter** sind hiermit zu dieser Versammlung recht höflich und dringend eingeladen.

**Die Ortsverwaltung.**

---

**Kunst- und stilgerechte Einrahmung von Bildern** billigst.

**Franz J. Meschede,** Neuß, Oberstraße 44.

---

Ein langjähr. gutgehend.

**Milchgeschäft**

preiswert zu verkaufen. **Büderich** bei Neuß, Dorfstraße 25.

---

**Kartoffeln gesucht.**

Jedes Quantum Kartoffeln kauft an **Schumacher,** Neuß, Josefstraße 50.

---

Zuverlässiges

**Wagenpferd,**

6 Jahre alt, zu verkaufen oder Tausch auf Ponny. **Uhlandstraße 4.**

---

**Handtasche** mit Inhalt verl. Wiederbr. Belohn. Oberstraße 113.

---

**Brauner Jagdhund**

mit weiß. Brust zugelauf. Gegen Rückerst. der Futterkosten sowie der Einrückungsgebühr. abzuhol.

**Karl Kallen,**
Alt-Schanzerhof b. Glehn.

---

## 1. Ziehung der 1. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (278. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 13. und 14. Januar 1913.) Nur die Gewinne über 80 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.M.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

13 Januar 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

50 373 1132 86 587 683 967 2011 13 110 21 468 643 986 3178 214 [100] 418 575 602 [100] 857 4211 [100] 386 408 93 583 797 5160 325 639 56 735 6199 220 582 622 841 7052 72 83 164 277 460 504 620 45 866 95 959 8183 93 487 346 935 9030 150 54 273 93 706

10051 135 435 515 60 11436 761 82 853 12149 72 412 [500] 572 81 683 778 13062 73 147 709 918 14093 216 357 423 650 714 876 83 952 [100] 15013 48 564 772 855 977 16078 254 [300] 490 17096 542 47 54 71 759 18149 498 [100] 844 997 19044 103 36 228 379 565 76 638 41 79 713

20 116 33 317 87 93 413 593 847 21150 52 207 37 93 342 22328 361 70 421 66 680 702 5 959 23034 99 222 40 427 556 822 49 84 815 [200] 981 24113 271 315 655 25965 117 389 459 781 26027 125 267 537 67 698 913 952 27034 66 [300] 953 28232 416 25 72 91 650 810 911 29169 328 5 1 619

30114 410 60 [100] 780 971 31124 57 216 21 531 905 32176 193 475 549 53 95 [100] 33006 8 47 199 23 34035 190 344 450 703 911 50 35207 41 342 647 91 752 36010 253 73 581 811 977 37333 576 609 46 94 854 84 938 38107 39191 493 736 49 820 72 925 97

40108 271 73 449 657 964 [200] 41264 329 684 807 42554 748 913 16 19 97 43206 11 876 439 91 525 982 44070 129 397 736 958 45035 88 100 65 472 607 57 [100] 737 823 933 46238 414 534 48 888 934 47121 211 319 75 570 698 938 48186 96 244 398 49015 251 80 435 75 533 781

50207 68 [100] 313 545 667 715 51003 277 454 517 38 740 52416 99 106 716 83 877 [100] 984 [200] 53089 119 366 78 171 72 934 54166 321 548 627 43 729 941 55 76 55140 249 519 46 713 94 8 9 56235 604 849 57497 532 634 703 922 58488 87 555 87 827 59194 249 356 62 508 24 983

60132 87 76 821 61 73 [200] 61297 62236 406 83 782 879 972 63015 [100] 419 75 607 841 64067 204 78 81 419 904 24 65128 76 59 625 66061 113 274 321 66 503 886 67104 56 399 68670 743 69131 36 701 799 815 951

70132 266 470 65 71021 514 902 72232 67 87 97 378 82 87 701 54 [200] 853 73124 582 992 74001 29 319 77 436 791 75129 249 575 76002 51 72 161 419 734 92 819 924 77067 193 451 934 78573 704 79172 442 73 532

80 78 253 381 532 686 81048 604 883 984 82473 813 47 908 64 96 83071 115 331 422 676 854 68 84392 505 606 [100] 723 844 85009 552 92 746 892 86043 84 106 62 693 749 830 39 903 24 87 45 197 468 523 686 88066 453 [300] 807 [100] 12 960 68 89024 54 56 423 75 816 33 [200] 57

90170 385 687 748 91021 163 288 568 89 749 824 28 905 92154 284 280 70 519 31 937 93175 4 [00] 526 86 [100] 614 890 94024 286 564 607 791 95025 98 25 99 524 28 92 510 725 28 49 890 96017 223 490 589 670 795 885 69 79 97220 466 558 862 98082 316 475 771 800 99044 156 349 615 765

100094 599 678 793 817 101108 19 295 315 [100] 625 762 889 75 102091 132 329 64 730 892 103537 640 761 104153 336 693 850 [100] 105105 77 512 614 [300] 34 [800] 731 106052 351 717 814 930 67 [200] 107290 304 836 983 95 108164 357 854 652 785 977 109359 539 46 64 782 [300] 967 86

110474 731 87 850 916 111215 330 96 417 683 860 67 112006 331 75 490 859 78 83 931 113010 3 5 513 25 55 921 36 114087 420 50 751 859 74 115037 99 173 588 668 795 116031 30 53 205 35 461 570 117021 60 247 411 58 [100] 891 118135 47 331 595 679 90 856 119028 68 125 653 730 85 902 [100] 12

120292 395 513 121078 [200] 101 27 379 81 673 846 1221 8 40 50 436 [1000] 70 123463 938 124026 64 538 93 696 897 960 125017 125 258 490 98 506 28 70 126135 223 31 341 786 926 127281 471 767 128048 142 206 16 52 310 94 752 71 129067 85 98 548 67 87 799 871 981

130160 349 [200] 52 6 5 131061 101 532 132165 325 94 541 733 813 133325 47 522 709 864 134302 99 408 626 723 135585 [300] 616 35 702 878 985 136161 427 676 99 945 72 99 137119 [300] 56 405 589 665 742 [100] 58 889 138111 723 [100] 927 139006 209 570 626 849

140013 612 710 851 55 141133 322 42 458 837 915 58 142478 485 537 [100] 38 56 715 143478 [200] 33 80 78 888 907 144 49 119 72 391 443 84 990 145523 71 [300] 878 1461 2 [200] 87 907 147053 64 74 783 969 148189 503 79 767 919 97 149077 291 403 775 83 946

150102 394 760 151251 152615 19 956 153031 587 656 792 154401 21 618 38 706 15 101 95 2 9 382 535 606 [1] 916 85 156240 60 321 489 82 711 99 157020 6 92 779 97 860 75 158066 192 286 432 983 159381 471 76 [100] 525 703 [100] 79

160125 29 221 578 676 989 161622 42 718 162051 344 458 902 16302 220 83 3 7 50 587 804 164101 476 81 586 600 775 924 68 165389 26 549 63 779 166285 434 783 81 55 167039 164 281 657 943 168180 253 743 808 13 19 169010 120 89 307 579 634 37 40 45 79 933

170538 86 691 171204 336 770 172580 96 615 737 91 983 173265 373 534 56 628 36 174281 512 798 175018 [100] 79 304 533 7 8 852 176583 962 177281 466 721 87 817 902 [200] 96 178330 95 424 [100] 40 575 940 69 179059 80 196 493 512 39 962

180161 296 389 586 633 792 181080 473 836 182504 40 607 808 183011 443 81 814 69 974 184128 [400] 92 428 768 [100] 185000 486 604 186031 178 260 82 187146 245 347 416 582 626 703 188467 609 774 814 84 986 189174 [200] 754

190069 76 [400] 185 273 314 92 651 812 908 191073 231 385 518 98 803 [400] 192168 [100] 310 785 883 193 03 72 338 461 752 845 74 918 54 78 98 194081 191 277 517 [400] 759 911 72449 552 783 73193 502 635 72 707 17 35 837 40 74155 215 95 521 617 805 903 75049 146 91 717 822 67 963 76 03 447 629 735 44 77014 390 570 848 78024 90 269 532 79098 167 81 237

80002 14 23 177 70 818 79 901 23 60 81692 82 24 672 74 982 93 98 83231 [100] 319 43 668 819 947 810 4 69 575 693 77 85125 547 6 6 703 822 86050 154 228 389 612 68 744 912 87607 85 882 60 123 482 755 925 52 89139 258 483 815 81 900 67

90124 273 94 324 433 532 62 819 954 90 91019 591 804 49 92286 317 511 13 650 836 84 991 93466 571 606 819 94056 293 527 95117 88 206 365 456 [100] 507 781 862 96042 428 47 583 136 735 97185 [100] 257 724 98 121 40 97 98021 225 32 377 78 880 99028 219 [200] 421 563 939

---

## 1. Ziehung der 1. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (278. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 13. und 14. Januar 1913.) Nur die Gewinne über 80 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. H.M.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

13 Januar 1913, nachmittags. Nachdruck verboten.

116 261 527 779 997 1154 612 40 911 [200] 2251 364 683 821 3214 32 84 445 [200] 518 22 4130 302 479 32 [100] 44 898 5656 [100] 264 96 312 603 751 60 800 61 8 729 813 70 7298 716 [100] 805 76 8126 [300] 82 240 423 25 718 79 819 979 9201 11 20 40 826 [100] 924

10070 433 595 821 11330 48 63 72 699 12859 513 731 77 13260 472 602 731 14207 46 75 402 601 [100] 829 15005 813 78 419 568 682 701 [100] 856 79 16326 466 651 77 938 17102 16 214 353 56 599 803 937 18189 363 98 465 72 622 [300] 816 19 31 436 [100]

20204 90 661 97 72 [49 836 [100] 76 954 21126 301 696 742 57 106 22127 381 425 75 92 612 [100] 960 23374 436 51 607 24101 80 297 32 330 439 740 856 25075 711 26051 242 68 717 27097 125 36 795 28076 374 604 17 886 61 290 9 451 81 527 98 691 859

30013 49 77 100 231 434 70 75 [200] 659 892 31311 413 693 918 82 32 52 171 86 307 464 508 58 84 631 787 33110 571 77 694 34137 778 84 988 35017 252 89 404 539 886 933 36166 457 572 884 873 6 732 37 38102 [100] 510 39019 [100] 92 96 187 359 602

40053 155 67 331 90 413 74 905 41386 409 662 800 42093 265 324 40 [100] 420 50 678 843 926 43029 215 92 415 59 849 905 44009 331 505 45010 119 61 87 280 503 20 82 732 83 871 957 46004 573 928 47148 337 775 928 48076 170 454 710 819 49 93 44 49126 42 213 434 58 576 622 51 930

50281 482 686 887 51226 69 73 343 [100] 57 554 768 52052 94 816 957 53135 89 [500] 338 466 600 730 854 54 95 674 748 820 59 55 18 267 337 68 535 [200] 975 55214 53 672 704 839 934 57581 [100] 58542 59517 600 300 64

60568 657 71 80 975 96 61025 60 151 320 551 62079 283 63068 113 2 8 878 61013 435 579 634 65 73 [200] 94 120 216 65 382 408 96 536 49 59 681 90 811 27 [300] 66 32 66 62 71 91 413 816 67 76 135 611 59 730 921 39 46 68062 82 655 9 8 89 [200] 69050 85 [100] 112 57 85 309 442 49 56 574 879 89 105 98

70607 724 35 829 93 97 [100] 958 77 71114 458 594 692 872 72449 552 783 73193 502 635 72 707 17 35 837 40 74155 215 25 521 617 805 903 75049 146 91 717 822 67 963 76 03 447 629 735 44 77014 390 570 848 78024 90 269 532 79098 167 81 237

80002 14 23 177 70 818 79 901 23 60 81692 82 24 672 74 982 93 98 83231 [100] 319 43 668 819 947 810 4 69 575 693 77 85125 547 6 6 703 822 86050 154 228 389 612 68 744 912 87607 85 882 60 123 482 755 925 52 89139 258 483 815 81 900 67

90124 273 94 324 433 532 62 819 954 90 91019 591 804 49 92286 317 511 13 650 836 84 991 93466 571 606 819 94056 293 527 95117 88 206 365 456 [100] 507 781 862 96042 428 47 583 136 735 97185 [100] 257 724 98 121 40 97 98021 225 32 377 78 880 99028 219 [200] 421 563 939

100086 429 537 743 820 101133 75 470 697 102173 208 859 638 747 936 103308 87 467 557 629 36 711 814 42 88 104069 127 235 302 585 778 899 994 105176 306 631 [100] 701 6 804 932 3001 85 106211 311 820 107 50 132 292 463 859 1060 2 107 23 97 299 356 441 43 109045 74 358 65 92 584 618 722 75

110180 581 59 99 111154 209 319 959 112204 371 82 [100] 604 710 31 37 64 113357 160 337 495 640 56 861 92 966 81 114017 18 67 201 347 93 426 719 842 88 901 45 115209 741 818 25 116295 417 117181 226 492 586 721 815 118554 119005 124 53 9. 276 716 847

120014 545 610 900 121032 79 159 547 775 818 95 12 052 431 42 82 [500] 511 14 797 [100] 123134 344 438 589 650 124217 369 715 60 125087 147 58 390 628 82 92 946 126300) 197 284 312 734 75 [300] 127142 357 71 450 128182 73 585 79 911 24 12 329 94 459 561 798 924

130541 70 78 799 131150 [100] 848 90 132013 196 757 133011 150 284 470 644 56 700 872 79 134059 157 836 [100] 6 7 11 835 73 83 931 135506 639 737 136004 9 13 11 108 230 379 602 75 822 918 137117 583 766 138019 216 43 98 [200] 616 768 960 139107 12 360 81 605 863

140014 203 87 405 694 761 854 [100] 141310 77 456 564 142028 155 240 374 431 41 52 53 6 0 741 79 858 66 83 916 62 143044 68 369 608 73 810 [200] 29 144336 515 677 145044 [100] 180 228 403 28 70 623 89 [100] 81 12 01 146171 291 304 535 745 829 148513 654 69 725 149297 331 483 578 803 92

150029 191 208 357 84 488 596 628 780 94 911 151256 72 80 566 69 666 818 72 901 54 152218 319 656 841 153 1 525 629 154064 67 205 451 721 155058 241 83 568 667 95 156200 3 5 606 12 826 986 157189 451 1 8244 [100] 669 604 992 99 159117 592 748 51 58 71 86 967 81 [300]

160052 205 73 498 789 161726 [200] 952 162096 127 48 226 400 85 702 805 59 62 980 163217 468 530 34 64 95 742 43 164062 352 458 769 803 19 987 165011 43 715 72 166242 347 50 551 63 853 167567 696 168182 92 223 74 324 659 870 903 [5000] 49 82 169135 57 71 362 71 [100] 483 553 80 781

170121 267 72 453 501 612 794 171311 437 90 763 890 172137 96 214 86 301 806 173030 151 63 811 599 676 939 174 038 46 137 797 907 175214 45 387 806 20 176015 92 865 996 177527 629 54 766 917 178178 84 607 26 [100] 757 849 17926 706 881 983

180008 37 103 94 240 538 607 41 833 92 [100] 181027 120 310 [100] 73 495 594 [100] 856 94 182044 293 364 183040 184002 71 1 2 56 321 704 85 95 988 1 3 31 622 186280 19 955 187465 578 790 188038 161 382 409 840 189000 301 456 512 80 626 952

190007 100 549 795 191371 907 54 192106 410 658 766 193075 875 991 194050 67 260 441 504 719 195176 93 268 812 621 27 48 786 89 547 952 196 81 347 402 553 990 197193 88 460 783 806 198082 155 62 421 595 776 903 27 199367 429 68 759

200 08 292 347 777 201142 45 [100] 55 309 492 568 72 87 [100] 610 202124 70 206 615 70 805 67 203344 651 857 204184 195 493 655 748 831 205180 82 350 95 405 39 82 706 840 60 905 31 48 206355 41 31 519 634 81 850 207033 40 140 406 540 52 616 208268 74 640 718 209111 210 671 860 972

210162 206 475 783 91 859 211384 509 604 66 793 886 212 04 673 734 49 59 877 213054 66 102 5 45 486 655 966

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 50000, 2 zu 30000, 4 zu 3000, 4 zu 1000, 4 zu 500 Mk.




**Christlicher Bauhandwerker-Verband**

Mittwoch, den 15. d. M., ends gleich nach Ar- tsschluß (6 Uhr):

**Versammlung**

Lokale **Schriddels**, einstraße.

**Tages-Ordnung:**

Aussprache über die Kündigung des Tarif- vertrages von Seiten er Unternehmer im Stuckgewerbe.

Verschiedenes.

Alle christl. gesinnten narbeiter sind hier- t zu dieser Versamm- g recht höflich und ngend eingeladen.

**Die Ortsverwaltung.**

**Kunst- und stilgerechte** ruhmung von Bildern billigst.

**Franz J. Meschede,** eu ß, Oberstraße 44.

in langjähr. gutgehend.

**Milchgeschäft**

iswert zu verkaufen. Büderich bei Neuß, Dorfstraße 25.

**Kartoffeln gesucht.**

edes Quantum Kartof- kauft an **Schumacher,** ß, Josefstraße 50.

uverlässiges

**Wagenpferd,**

Jahre alt, zu verkaufen r Tausch auf Ponny. Uhlandstraße 4.

**Handtasche** mit Inhalt rl. Wiederbr. Belohn. Oberstraße 113.

**Brauner Jagdhund**

weiß, Brust zugelauf. gen Rückerst. der Fut- osten sowie der Ein- ckungsgebühr. abzuhol.

**Karl Kallen,** Schanzerhof b. Glehn.



# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 23. | Redaktion Jos. Grunau. | Dienstag, 14. Januar 1913. (Felix v. Nol., Hilar.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.


## Preußischer Landtag.

**Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhause.**

110. Sitzung vom 13. Januar.

Am Ministertisch: v. Dallwitz, Dr. Lentze, von Breitenbach.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

**Erste Lesung des Etats.**

2. Tag.

Abg. Freiherr v. Zedlitz (freik.): Ich habe namens meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir mit den gestrigen Darlegungen des Kultusministers in Sachen des

Jesuitengesetzes

durchaus einverstanden sind. Wir vertrauen deshalb auch darauf, daß, wenn im Reichstage etwa die Aufhebung des Jesuitengesetzes beschlossen werden sollte, die preußischen Bundesratsstimmen gegen eine solche Aufhebung abgegeben werden und der preußische Einfluß im Bundesrate in diesem Sinne geltend gemacht wird. (Unruhe und Hört, hört! im Centr.) Bei allen deutschen Protestanten mit geringen Ausnahmen ist die feste Ueberzeugung eingewurzelt, daß der Jesuitenorden eine Kampfeseinrichtung gegen den Protestantismus ist, daß sie in dem Jesuitenorden den Todfeind des Protestantismus zu erkennen haben. (Beifall links, Unruhe im Centr.) Deshalb wird innerhalb des Protestantismus Deutschlands die Wiederzulassung der Jesuiten wie eine Kampfandrohung empfunden und aufgefaßt. Das erzeugt natürlich auch Kampfstimmung auf der ganzen Linie im protestantischen Lager. Deshalb wünschen wir, daß der jetzige Zustand aufrechterhalten bleibe im Interesse des konfessionellen Friedens. (Lebh. Beifall, Unruhe im Centr.) Nun zum

Etat.

Wir wären dafür, daß alle verheirateten Unterbeamten Teuerungszulagen erhielten. Nur dadurch würde man Zufriedenheit hervorrufen. Die Mittel für die Jugendpflege begrüßen wir; die Jugendpflege muß aber durch die obligatorische Fortbildungsschule ergänzt werden. Die Eisenbahntarife müssen Industrie und Handel in ihren Kampf um den Weltmarkt wirksamer unterstützen. Die innere Verwaltung muß in größerem Umfange dezentralisiert werden. Die Finanzen der Provinzen bedürfen dringend einer Auffrischung. Die innere Kolonisation soll auf dem Lande dauernd ansässige zufriedene Elemente schaffen. Die Oedländereien müssen in Weiden umgewandelt werden. Warum hat die Regierung das Parzellierungsgesetz immer noch nicht eingebracht? Bei den voraussichtlichen Steigerungen der Ausgaben in den nächsten Jahren können wir dem Finanzminister den dauernden Verzicht auf die Steuerzuschläge nicht zumuten; wir würden sie später doch wieder einführen müssen. Man sollte einmal die Vorschläge meines Parteifreundes von Dewitz ernstlich prüfen,

bewegliche Steuerzuschläge

einzuführen, aber nur soviel, als zur Balanzierung des Etats notwendig ist. (Hört, hört! links.) Im Interesse des inneren Friedens muß die Sozialdemokratie mit aller Energie niedergerungen werden. Das erfordert eine weitgehende Fürsorge für die Staatsarbeiter und den Schutz der christlichen und nationalen Arbeitervereine gegen den sozialdemokratischen Terrorismus. Der sozialdemokratischen Volksversicherung soll die Regierung ihr ernstes Augenmerk widmen. Unser

Wahlrecht

ist gewiß verbesserungsbedürftig. Wir sind bereit, in der nächsten Session, in der neuen Legislaturperiode, an einer Reform unseres Wahlrechts mitzuwirken. Aber an den bewährten Grundlagen unseres Wahlrechts, an der Berücksichtigung des Mittelstandes, darf nicht gerüttelt werden. Die Reform muß sich vielmehr darauf beschränken, den weitgehenden Einfluß des Mittelstandes in unserem Wahlrecht zu festigen und auszubauen. (Beifall rechts.)

Finanzminister Dr. **Lentze**: Dr. Friedberg hat generell kritisiert, daß die Mittel für den Nachtragsetat aus dem Ausgleichsfonds bestritten werden. Vor zwei Jahren ist dem Abgeordnetenhause eine Denkschrift zugegangen und vom Abgeordnetenhause gebilligt worden, in der auseinandergesetzt wurde, welche Beträge unter das Ordinarium und welche unter das Extraordinarium fallen. Außergewöhnliche Aufwendungen, die mehr als 100 000 Mark ausmachen, sollten danach unter das Extraordinarium, Aufwendungen unter 100 000 Mark unter das Ordinarium fallen. Der Nachtragsetat erfordert aber ganz erheblich höhere Aufwendungen als 100 000 Mark und konnte daher nicht aus dem Ordinarium genommen werden. Aber ganz abgesehen davon, würde Dr. Friedberg mit seinen Anregungen nichts anderes erreichen, als was durch das Verhalten der Regierung erreicht wird, nämlich eine Schwächung des Ausgleichsfonds. Dann hat Dr. Friedberg es als einen unerträglichen Zustand bezeichnet, daß die Eisenbahnverwaltung bei schleunigen Bauten, die eine Etatsüberschreitung veranlassen, immer erst die Genehmigung des Finanzministers einholen muß; das ist ein Irrtum. Alle übrigen Verwaltungen müssen zwar, wenn eine Etatsüberschreitung vorliegt, die Genehmigung des Finanzministers einholen, die Eisenbahnverwaltung darf Etatsüberschreitungen in fast allen Fällen ohne die vorherige Zustimmung des Finanzministers vornehmen. Außerdem besitzt die Eisenbahnverwaltung eine Reihe von Reservefonds, aus denen sie solche Beträge nehmen kann. Was nun die Gewährung der

Teuerungszulagen

anbetrifft, so glaube ich nicht, daß ihre Einführung nur eine vorübergehende Maßregel darstellen würde. Eine Teurungszulage ist tatsächlich die Natur einer dauernden Zulage. Es ist unmöglich, eine solche Zulage in der Zukunft wieder fortzunehmen, ohne den, der die Zulage empfangen hat, wirtschaftlich schwer zu schädigen. Wollten wir nur unseren Unterbeamten eine Zulage von 100 Mark geben, so wären das schon 17 Millionen. Das würde aber nicht ausreichen, da auch die mittleren Beamten zum größten Teil in keiner besseren Lage sind. Für derartig einschneidende Maßregeln sind aber die Mittel nicht da. Die Regierung hat deshalb versucht, auf anderem Wege Abhilfe zu schaffen, und die Unterstützungen um 80 Prozent erhöht. Es ist behauptet worden, die Regierung hätte die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in bezug auf die

Unterstützung für Altpensionäre

nicht befolgt; vor allen Dingen wäre der Wunsch, daß auch ohne Antrag Unterstützungen gewährt werden möchten, abgewiesen worden. Diese Behauptung ist unzutreffend. Ueberall, wo der Regierung eine Unterstützungsbedürftigkeit bekannt wird, tritt die Unterstützung an Altpensionäre auch ohne Antrag ein. In allen übrigen Fällen brauchen die Nachsuchenden nur ein Formular ausfüllen; sie haben also in dieser Hinsicht einen sehr leichten Weg, um Unterstützungen zu erhalten. Die

Etatsüberschüsse

beweisen nicht, daß wir auch in Zukunft stets mit solchen Ueberschüssen zu rechnen haben. Es wird auch stets ignoriert, daß uns noch mehr bedeutsame Aufgaben bevorstehen, für die große Mittel vorhanden sein müssen. Ich verweise nur auf die Wünsche, die aus diesem Hause geäußert wurden, so auf die Entlastung der Kommunen. Ferner muß auch die Frage einer Aenderung der Besoldungen einer gründlichen Vorbereitung unterzogen werden. Da warne ich davor, aus einer glänzenden Finanzlage auf die Berechtigung des Wegfalles der Steuerzuschläge zu schließen; das ist absolut unmöglich. Wenn Sie das tun, vereiteln Sie die Erfüllung von wichtigen Aufgaben, die viel weiteren Kreisen zugute kommt, als die Aufhebung der Steuerzuschläge. (Beifall.)

Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr **v. Schorlemer**: Wenn ich richtig gehört habe, hat Abg. Freiherr v. Zedlitz der Staatsregierung die Meinung untergeschoben, sie erstrebe bei der inneren Kolonisation in erster Linie die Beseitigung der Fleischteuerung. Die Beseitigung der Fleischteuerung ist auch ein Zweck der inneren Kolonisation, und diese ist auch in verstärktem Maße in Aussicht genommen. Aber dessenungeachtet bleibt auch für die Staatsregierung das Haupt- und Endziel bei der inneren Kolonisation die

Ansetzung von Bauern und ländlichen Arbeitern

in den östlichen Provinzen und in der Nordmark, vor allem in den national gefährdeten Provinzen und in der ruhigen und sachlichen Verfolgung dieses Zieles wird sich die Regierung auch durch den Vorwurf der Schwäche nicht betören lassen. Es ist nicht bloß die Aufgabe der Regierung, den starken Mann zu spielen, sondern sie hat auch die Verpflichtung, den Erfolg und die Wirkung ihrer Maßnahmen zu prüfen.

Eisenbahnminister **v. Breitenbach** rechtfertigt die hohen Abführungen an den Ausgleichsfonds. 1908 haben wir alle es unangenehm empfinden müssen, als sich bei der Eisenbahnverwaltung ein erheblicher Minderertrag ergab. Für solche ungünstigen Jahre soll der Ausgleichsfonds tatsächlich ausgleichend wirken. Wir brauchen ihn ferner, weil die Ausgaben der Eisenbahnverwaltung die Tendenz haben, sich in stärkerem Maße zu vermehren als die Einnahmen. Dr. Friedberg hat dann von

Plusmacherei

gesprochen und dabei vor allem die Eisenbahnverwaltung im Auge gehabt. Ich weise diesen Vorwurf zurück. Ich verwalte die Staatseisenbahnen ganz überwiegend unter dem Gesichtspunkt, daß sie in erster Linie dem Verkehr zu dienen haben, für den sie da sind. (Bravo!) Wenn ich daneben gleichzeitig dafür sorge, daß sparsam gewirtschaftet wird, dann liegt das durchaus im Interesse des Staates. (Beifall rechts.) Es wäre ein leichtes, durch eine stärkere Heranziehung unseres Personals Millionen zu sparen. Aber die Arbeitszeit des Personals geht von Jahr zu Jahr zurück, und dadurch wachsen natürlich unsere Unkosten. Dr. Friedberg hat auch kritisiert, daß es mit den Neubauten bei der Eisenbahnverwaltung so langsam vorwärts geht. Er übersieht die großen Schwierigkeiten, die uns entgegenstehen. Oeffentliche und private Interessen stehen sich scharf gegenüber, Grundstücke müssen enteignet werden, und dann kommt noch zuletzt die landespolizeiliche Prüfung, die auch viel Zeit in Anspruch nimmt. Die

Verkehrsstockungen im Ruhrgebiet

glauben wir endgültig überwunden zu haben. Die im Nachtragsetat geforderten 60 Millionen sollen die Wiederkehr solcher Kalamitäten verhindern. Es ist heute bereits alles vorbereitet, um die in dem Nachtragsetat geforderten Neuanlagen und Umbauten schleunigst durchzuführen. (Beifall.) Aus dem Eisenbahnanleihegesetz dieses und des nächsten Jahres werden Sie ferner sehen, daß wir unsere Zusicherungen, den Bedürfnissen des Verkehrs Rechnung zu tragen und aus den Verkehrsstockungen im Industriegebiet Erfahrungen zu sammeln, voll erfüllen werden. (Beifall.) Schließlich hat sich Dr. Friedberg für die

Bildung weiterer Eisenbahngemeinschaften

ausgesprochen. Im einzelnen wird die Kommission diesen Vorschlag zu prüfen haben, ebenso die neuen Vorschläge des Ministerialdirektors Kirchhoff. Nur soviel sei erwähnt, daß gegen die Bildung weiterer Eisenbahngemeinschaften gewichtige Gründe sprechen, und daß für den Verkehr durch solche neuen Gemeinschaften nichts wesentliches erreicht würde. Die preußische Eisenbahn-Verwaltung hat den nationalen Gedanken, dem die Vorschläge auf neue Gemeinschaften ja in erster Linie entspringen, niemals aus dem Auge gelassen, und sie wird auch in Zukunft bei Angelegenheiten, die alle deutschen Eisenbahnen berühren, mit den Eisenbahnverwaltungen anderer Bundesstaaten Fühlung nehmen.

Abg. Dr. **Wiemer** (Vp.): Wir müssen gegenüber der Plusmacherei der Regierung Front machen. 1911: 169,6 Millionen, 1912 etwa 172 Millionen Ueberschuß gegenüber dem Voranschlag. Was für einen Zweck haben denn überhaupt unsere ganzen Etatsberatungen? Der Finanzminister ist heute für eine verstärkte Schuldentilgung eingetreten. Er hat durch seine Ausführungen nur gegenüber der

Wiederabschaffung der Steuerzuschläge

Stimmung machen wollen. Warum ist uns der Etat erst wieder im Januar vorgelegt? Wir werden vielleicht aus diesem Grunde die Steuerreform nicht mehr unter Dach und Fach bringen können. Vor allem müssen wir auf eine Reform des Verwaltungsverfahrens dringen. Der Minister will

keine Teuerungszulagen

mehr bewilligen; die Beamten sollten sich wie die anderen Stände den Teuerungsverhältnissen anpassen. Die Beamten können sich nicht durch Nebenarbeiten einen Ausgleich schaffen, können nicht durch Streik eine Aufbesserung ihres Einkommens erzwingen. Allerdings, das ganze System der Teuerungszulagen paßt uns auch nicht. Hier kann nur eine

gründliche Reform unserer Wirtschaftspolitik

helfen, die wieder gesunde Zustände schafft.

Minister des Innern **v. Dallwitz**: Mehrere Vorredner haben die Arbeiten der Immediatkommission berührt. Inzwischen ist die Immediatkommission zu abschließenden Ergebnissen gelangt hinsichtlich der Uebertragung der Geschäfte der Generalkommission auf Behörden der inneren Verwaltung sowie hinsichtlich der Erleichterung und Neuregelung der Rezeßmittel gegen polizeiliche Verfügungen und endlich hinsichtlich der Reform des Verwaltungsstreitverfahrens. Ich darf hoffen, in der nächsten Session eine umfassende

Novelle zum allgemeinen Landesverwaltungsgesetz

einzubringen. Das hohe Haus hat sich aber bereits mit zwei Gesetzen befaßt, welche auf Grund der Vorarbeiten der Immediatkommission ausgearbeitet sind, mit der Hinterlegungsordnung und mit dem Gesetz über die Befugnisse der Oberrechnungskammer. Ferner sind recht bedeutsame Reformen im Sinne der Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens bei Verwaltungsbehörden im Verwaltungswege durchgeführt worden, und diese Reformen sind von der Immediatkommission teils angeregt, teils gebilligt worden. Es ist bedauert worden, daß eine

Reform des Wahlrechts

in dieser Session nicht zustande gekommen sei, und daß die Regierung nicht mit Zwangsmaßregeln nach dieser Richtung vorgegangen sei. Die Gründe der Regierung, von einer erneuten Einbringung einer Wahlrechtsvorlage in der letzten Tagung abzusehen, sind von mir in diesem Hause so oft und eingehend dargelegt worden, daß ich davon Abstand nehmen muß, sie in extenso noch einmal zu wiederholen. Ich verweise auf meine Ausführungen im Jahre 1911 und bei der zweiten Etatslesung im vorigen Jahre, und ich weise ausdrücklich darauf hin, daß sowohl 1911 wie auch 1912 alle auf eine Aenderung des Wahlrechtes abzielenden Anträge die Zustimmung dieses Hauses nicht gefunden haben. (Zustimmung rechts, Lachen links.) Daraus ergibt sich, daß selbst im Falle einer erneuten Initiative der Regierung auf eine befriedigende, für die Regierung annehmbare Lösung, welche den von der Regierung aufgestellten Gesichtspunkten gerecht geworden wäre, nicht hätte gerechnet werden können. Das Ansinnen an die Regierung, daß sie noch kurz vor den Wahlen unter allen Umständen eine Vorlage einbringen solle zwecks

Abänderung lediglich des Wahlverfahrens

im Sinne der für den Reichstag geltenden Bestimmungen, so glaube ich, daß selbst der Abg. Wiemer kaum glauben wird, daß seitens der Regierung dieser Anregung Folge gegeben werden kann. Denn abgesehen davon, daß auch am 20. Mai vorigen Jahres der in gleichem Sinne lautende Eventualantrag Aronsohn und Genossen von dem Hause abgelehnt worden ist, kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß eine derartige gesetzgeberische Aktion ad hoc kurz vor Beginn der Wahlen, die das materielle Stimmrecht vollständig unbeeinflußt lassen würde, und bei der von einer organischen Fortentwicklung überhaupt nicht die Rede sein kann, nicht von der Regierung in Angriff genommen werden kann. Eine solche Maßnahme würde auch mit den Erklärungen der Regierung nicht in Einklang stehen und auch der Wichtigkeit und Bedeutung der Materie nicht gerecht werden. (Sehr richtig! rechts, Lachen links.) Es liegt mir daran, einen Vorwurf zu entkräften, der bei Gelegenheit des Wahlrechtsantrages Aronsohn gegen die Regierung erhoben worden ist. Es wurde damals bemängelt, daß sich die Regierung an den Verhandlungen des Antrages nicht beteiligt habe. Ich glaube, das ist zu Unrecht geschehen. Abgesehen davon, daß es einer althergebrachten Uebung entspricht, daß die Regierung sich an der Beratung von Initiativanträgen des Hauses nicht beteiligt, lag für sie in dem vorliegenden Falle um so weniger ein Anlaß vor, von dieser Uebung abzuweichen, als sie bereits vorher mit solcher Entschiedenheit die Einführung des Reichstagswahlrechtes für Preußen als undiskutabel bezeichnet hatte, daß irgendein Zweifel über ihre Stellungnahme zu dem Antrage gar nicht obwalten konnte. Ich erinnere daran, daß bereits Fürst Bülow im Jahre 1908 die Anregung auf Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen mit den Worten abgelehnt hat: Für die Regierung stehe es nach wie vor fest, daß die Uebernahme des Reichstagswahlrechtes für die preußischen Abgeordnetenhauswahlen dem Staatswohl nicht entsprechen würde. An dieser Stellungnahme hat sich seitdem nichts geändert.

Ueber die Stellungnahme der Regierung zur

Ostmarkenpolitik

habe ich mich erst kürzlich bei Gelegenheit einer Interpellation ausgesprochen, und ich will auf die Frage der Enteignung heute nicht mehr eingehen. Gegenüber den allgemeinen Klagen, die der Abg. Dr. Seyda vorgebracht hat, möchte ich doch auf die alle Grenzen überschreitende Agitation hinweisen, die in verstärktem Maße von polnischer Seite gegen das Deutschtum betrieben wird. Glauben denn die Polen, daß eine derartige Aufpeitschung der nationalen Leidenschaften bei den minderurteilsfähigen Massen nicht einen fanatischen Haß und eine dauernde Erbitterung gegen das Deutschtum überhaupt hervorrufen? Zur Herbeiführung normaler Verhältnisse kann es nicht dienen, wenn jetzt der Boykott gegen die Deutschen in verschärfter Form proklamiert wird. Die Anwendung des Enteignungsgesetzes ist den Polen nur willkommener Anlaß zu einem verschärften Boykott gegen die Deutschen gewesen. Sie (zu den Polen) werden aber die Verantwortung für die Folgen derartiger Hetzereien nicht von sich auf andere abwälzen können. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich.

Weiterberatung Dienstag 10 Uhr.

Schluß 4½ Uhr.

## Deutscher Reichstag.

**Sitzungsbericht aus dem Reichstage.**

89. Sitzung vom 13. Januar.

Am Bundesratstisch: Dr. Lisco.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

**Die Neuregelung des Verfahrens gegen Jugendliche.**

Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. **Lisco**: Die Frage der Jugendlichen hat in den letzten Jahrzehnten immer wachsende Aufmerksamkeit gewonnen. Ueberall sind die besten Kräfte am Werk, auf das geistige und körperliche Wohl der Jugend hinzuarbeiten. Das Problem der Behandlung krimineller Jugendlicher wird mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Im Jahre 1910 wurden 51 350 Personen zwischen 12 und 18 Jahren wegen Verbrechen und Vergehen vor den Strafrichter gebracht. Vielfach wurden die Folgen durch bedingte Begnadigung gemildert, von der in sehr weitgehendem Maße Gebrauch gemacht ist. Jetzt soll weitere Abhilfe geschaffen werden. Die Jugendlichen sollen möglichst vor den

mit einem Strafverfahren verbundenen Schäden

bewahrt werden. Eine Bestrafung soll ganz unterbleiben, wenn Erziehungsmaßregeln vorzuziehen sind. Die Zuständigkeit der Kindergerichtshöfe soll erweitert werden. Der Jugendliche soll unter Umständen auch nur dem Vormundschaftsrichter überwiesen werden. Der Jugendliche soll unter die Aufsicht eines Fürsorgers gestellt werden können. Die Unterstützung der Fürsorgebehörden und Fürsorgevereine soll in weitem Maße ermöglicht werden. Soweit Jugendliche mit der Untersuchungshaft nicht verschont werden können, sollen sie vor schädlichen Einflüssen im Gefängnis möglichst behütet werden. Die Hauptverhandlungen gegen Jugendliche sollen möglichst gesondert werden, die Oeffentlichkeit soll ausgeschlossen werden usw. Der Schatzsekretär dankt allen Kreisen, die sich auf diesem Gebiete in warmer Liebe betätigt haben.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Die Vorlage zerfällt bei genauer Betrachtung so ziemlich in nichts. Der allein berechtigte Grundsatz ist: Jugendliche sollen erzogen, nicht bestraft werden. Er wird aber in dem Entwurf nicht genügend berücksichtigt. Dringend erforderlich ist die Heranziehung der werktätigen Bevölkerung und auch der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt. Die Staatsanwaltschaft ist nicht unparteiisch. Der Redner spricht sich gegen die Ueberweisung an Zwangserziehungsanstalten aus. Dort werden die Jugendlichen zu Verbrechern erzogen. Die Strafmündigkeit sollte auf mindestens 15 Jahre heraufgesetzt werden.

Abg. Dr. **Pfleger** (Ctr.) beantragt Ueberweisung des Entwurfes an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Der Entwurf ist eine bewußte Halbheit. Man fürchtet, daß mit dieser Abschlagszahlung die Schaffung eines Jugendrechtes hinausgeschoben wird. Die Durchbrechung des Legalitätsprinzips machen wir nicht mit. Der Grundgedanke und die Ziele des Entwurfes sind gesund.

Abg. Dr. **v. Calker** (ntl.): Der Entwurf entspricht langgehegten Wünschen des Reichstages. Das Problem muß endlich gelöst werden. Auf dem Gebiete des Jugendstrafrechts kann man mit der Strafe allein nichts ausrichten. Die Jugend muß zum Vertrauen in die Gesetzgebung erzogen werden. Das Jugendgericht muß in vollem Umfange ausgebaut werden. Auch Frauen sollen Schöffen werden, namentlich wenn es sich um Mädchen handelt. Der Strafe werden wir nach wie vor bedürfen. Schwächliche Milde können wir nicht brauchen. Wir wollen auch Milde, aber vor allen Dingen Gerechtigkeit.

Abg. **Giese** (kons.): Wir stimmen dem Gesetz ebenfalls zu, wir haben aber einige Bedenken. So haben wir zum Beispiel einen solchen Respekt vor der Liebenswürdigkeit der Damen, daß wir sie lieber nicht in einem so ernsten Amt wie das der Schöffen sehen würden. Mit der Einschränkung des Legalitätsprinzips sind wir einverstanden, wenn uns auch der Vorschlag des Entwurfes zu weit geht.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

**Die revidierte Pariser Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums.**

Staatssekretär Dr. Delbrück gibt der ersten Lesung dieser Uebereinkunft und dem Gesetzentwurf zu ihrer Ausführung ein kurzes Geleitwort.

Die Vorlage geht an eine Kommission.

**Zweite Lesung des Etats.**
Reichsamt des Innern.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Auf dem Gebiete der Sozialpolitik geschieht überhaupt nichts mehr. Von den Februarerlassen ist keine Rede mehr. Mit den Versprechungen der Thronrede spielt man Fußball, ebenso wie mit der Wahlreform. Im Reichsamt des Innern ist keine Spur von sozialem Geist. Durch eine amtliche Verfügung sind jetzt die Generalkommissionen angewiesen worden, nur jüngere Kräfte anzustellen, und wenn diese sich verheiraten wollen, dann sollen sie durch noch jüngere ersetzt werden. (Hört, hört!) Das germanische Museum in Nürnberg verlangt zum Beispiel eine Kraft mit abgeschlossener Universitätsbildung in Kunstgeschichte einem Monatsgehalt von 100 Mark. (Hört, hört!) Nach einer Verfügung aus Marinekreisen will man verhindern, daß die Marineingenieure sich aus denselben Familien retrutieren wie die Seeoffiziere. Die Ingenieure sollen heruntergedrückt werden in die Kreise, zu denen sie gehören (hört, hört!), denn die ehrliche Arbeit der Hände schändet. Es kann einer noch so verliedert und verludert sein, wenn er nur aus vornehmen Kreisen stammt. Das ist diese

elende Hochnäsigkeit,

die immer nur fragt, woher der Mann kommt. Für alles dieses könnte ich schon den Staatssekretär als Sündenbock schlachten. Die Regierung ist in beschämender Abhängigkeit von dem preußischen Junkertum. Wie die Bettler müssen die Minister an die Junker herantreten, wenn sie etwas erreichen wollen. Die Reichsregierung möchte gern den Wunsch des Reichstages erfüllen und einheitliche Wahlurnen einführen; aber der Reichspolizeiminister Dallwitz erlaubt es nicht. Dr. Delbrück scheint einen förmlichen Bittgang bei Herrn v. Dallwitz gemacht zu haben; der hat aber abgelehnt. Ist das nicht geradezu beschämend? Auch der Reichskanzler muß vor den preußischen Kanalrebellen zurückweichen. Knurrend muß er tun, was die preußischen Junker wollen. Die Landräte a la Halem und die Wahlkommissare a la Schwerz pfeifen auf die Wahlinstruktion. Seit zehn Jahren macht sich jeder Landrat über den deutschen Reichstag lustig, der die preußischen Landräte nicht zum politischen Anstand erziehen kann. Vor kurzem sollen Anweisungen an die Kommissare der preußischen und der deutschen Regierung ergangen sein, daß sie alle Vorlagen, die dem Reichstag zugehen, erst der preußischen Staatsregierung zur Begutachtung übergeben. (Stürm. Entrüstungsrufe links.) Wenn die Christlichsozialen mit ihren Forderungen Ernst machen, dann fliegen sie auf die Straße. Wenn sie ihre Klassengenossen verraten zugunsten der Unternehmer, dann häuft der Staatssekretär Lorbeer auf Lorbeer auf sie. Die letzte Rede des Staatssekretärs war keine besondere Verbeugung vor dem Centrum, sondern die übliche Stellung der Regierung zur Arbeiterbewegung. Wir können warten, bis unser Ziel erreicht ist. Unser Reich ist nicht von heute.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Abg. Fischer hat ein Votum, das ich als preußischer Staatsminister an das preußische Staatsministerium gerichtet habe, als Material benutzt. Es kann nur durch einen groben Vertrauensbruch (Zustimmung rechts, Lärm bei den Soz.) in seine Hände gelangt sein. Ich muß mich dagegen verwahren, daß Material, das in dieser Weise in die Hände des Reichstags gelangt ist, gegen die Regierung verwendet wird. Das liegt in Ihrem und auch in unserem Interesse, mit Rücksicht auf die Achtung, die wir vor Ihnen haben, und die Sie, wie wir hoffen, auch für uns haben. (Beifall rechts, Lärm der Soz.)

Abg. Fischer (Soz.): Der Staatssekretär hätte recht mit seiner Verwahrung, wenn sie nicht von einer Regierung käme, die jährlich Tausende für Spitzeldienste ausgibt. Es ist von unserer Seite kein Mißbrauch, wenn von dort eine solche nichtswürdige Praxis nicht verurteilt wird.

Präsident Dr. Kämpf rügt den Ausdruck.

Dienstag 1 Uhr: Kurze Anfragen, Weiterberatung.

Schluß gegen 6 Uhr.

## sc. Submissionsämter.

Nachdem die Forderung des „angemessenen Preises", wie sie vom Reichsdeutschen Mittelstandsverband vertreten wird, in den Submissionsbestimmungen verschiedener Staaten, so auch in Preußen und Bayern, im wesentlichen aufgenommen ist, tritt man jetzt der Schaffung von sogenannten Submissionsämtern, Verdingungsämtern, näher. In Sachsen arbeitet bereits ein solches Submissionsamt. Dem Preußischen Abgeordnetenhaus liegt der Antrag Hammer vor, die Staatsregierung zu ersuchen, ein solches Submissionsamt für Preußen zu errichten. In den einzelnen Provinzen sollen Geschäftsstellen des Submissionsamtes entstehen. Diese Submissionsämter sollen interessierte Vermittlungsstellen für Behörden und Handwerker sein. Als Aufgaben der Aemter sind zunächst gedacht: Ständige Ueberwachung des Arbeits- und Submissionsmarktes, Prüfung der Unterlagen der einzelnen Verdingungsfälle, besonders in der Richtung des angemessenen Preises, Ausarbeiten von Tarifen zusammen mit den Sachverständigen, Auswahl und Instruktion der Sachverständigen, Ueberwachung der Ausführung und der Abnahme der Arbeiten. Zugleich sollen die Submissionsämter aber auch Akquisitionsstellen für arbeitsuchende Handwerker sein. Sie sollen die Handwerker bei Bewerbungen um Lieferungen und Arbeiten und die Vermittlung von Aufträgen staatlicher und kommunaler Behörden an die Handwerker unterstützen. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die Handwerker wieder in größerem Umfang an den öffentlichen Arbeiten und Lieferungen beteiligt werden, vor allem auch die großen Lieferungen für Eisenbahn, Post und Heer zurückerobern können. Mit dem sächsischen Submissionsamt hat man nach dieser Hinsicht sehr gute Erfahrungen gemacht. Um dem eben genannten Ziel einer größeren Beteiligung des Handwerks an staatlichen und kommunalen Lieferungen näherzukommen, sollen Lieferungsverbände geschaffen werden, lose Vereinigungen von Handwerkern, die von Fall zu Fall zum Zwecke der Uebernahme einer bestimmten größeren Lieferung zusammentreten. Ein Mitglied hat als Obmann die Verhandlungen mit den Behörden zu führen und die sonstige Geschäftsführung zu besorgen. Die übertragenen Arbeiten werden unter die Mitglieder verteilt. Ueber den bundesstaatlichen Submissionsämtern soll ein Reichssubmissionsamt stehen, mit den Aufgaben, die staatlichen Submissionsämter einrichten zu helfen, die Frage der Preisbildung gründlich zu studieren, die Unterlagen zur Festsetzung der Tarife zu schaffen und dauernd zu prüfen, um allgemeine grundlegende Werte für die Preisbildung im Handwerk zu gewinnen. Ferner soll es die Wege zur Durchführung des angemessenen Preises ebnen helfen, diesen Grundsatz selbst verteidigen und zur allgemeinen Anerkennung zu bringen suchen, überhaupt auf die Gesundung des Verdingungswesens hinarbeiten.

# Deutschland.

**Berlin**, 13. Januar.

* **Die Zahl der anläßlich des Ordensfestes verliehenen Auszeichnungen und Orden** hat abermals gegen das Vorjahr eine beträchtliche Steigerung erfahren: insgesamt wurden über 5000 Auszeichnungen verliehen.

* **Kein früherer Termin der Reserve- und Landwehr-Uebungen.** Die Nachricht, daß in diesem Jahre die Reserve- und Landwehr-Uebungen zu einem bedeutend früheren Termin abgehalten werden sollen, als bisher üblich ist, ist unzutreffend. Die Uebungen werden zu denselben Zeiten wie im Vorjahr abgehalten.

# Indien.

### Neue Gärungen in Indien?

In unterrichteten Kreisen zirkuliert das Gerücht, daß neuerdings im Londoner Auswärtigen Amt Nachrichten eingelaufen sind, die von schweren bedenklichen Zuckungen und Strömungen in Indien sprechen. Es scheint dem Kabinett daran zu liegen, daß nichts darüber in die Oeffentlichkeit kommt.

---

* Ein Nachtmanöver bei Poona in Indien nahm ein tragisches Ende. Eine Schwadron des 26. Kavallerie-Regiments ritt eine Attacke auf die Dorset- und Lancashire-Regimenter so energisch, daß dreißig Soldaten schwer verwundet und hundertacht leicht verletzt wurden.

# Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 14. Januar.

**Das Tauwetter** hat die am Sonntag gefallenen Schneemassen nur in den verkehrreichsten Straßen zum Schmelzen gebracht, auf den Plätzen und in den Nebenstraßen liegt die weiße Decke noch zur Freude der Schuljugend. Diese Nacht hat es nur schwach gefroren, so daß im Laufe des Tages eine Zunahme des Tauwetters zu erwarten ist. Sehr wünschenswert wäre es, wenn nicht nur an der Hauptstraße, sondern allgemein mit der Reinigung der Bürgersteige und Uebergänge vorgegangen würde.

**„Sophie Barat".** Eine tiefe Ergriffenheit ruhte auf der am Sonntag im Saale des Gesellenhauses zahlreich erschienenen Zuhörerschar, als unter den rührenden Klängen des „Veni sponsa" Sophie Barat ihren Herzensbund mit dem Heilande besiegelte. Er. v. Handel-Mazzetti hat allerdings ihr ganzes Kompositionstalent auch in diesem Schauspiel wieder meisterhaft verwertet. Ein feiner poetischer Hauch, der in allen Szenen zum Ausdruck kommt und der Sprache etwas überaus Edles verleiht, nimmt den Zuschauer ganz für sich gefangen. Unterstützt wurde die tiefe Wirkung des Schauspiels durch eine feinsinnige Wiedergabe seitens der Spieler. Reizend gelangen die Kinderszenen und mancher zerdrückte verstohlen die Tränen, die ihm über dem zarten Weihegebet der Sophie Barat kamen. Ungezwungen ergab sich auch der letzte Auftritt, in welchem sich der Mutter die hohe Auffassung ihrer Tochter von ihrem künftigen Lebensziele in einem verklärten Lichte zeigt. — Großen Beifall fand auch der zierliche Kinderreigen, der just zur rechten Zeit das Jahr mit den vier Zeiten auf die Bühne stellte. Frl. Wilh. Helten erfreute die Zuhörer mit mehreren Liederspenden und errang durch die geschickt ausgewählten und sein abgetönten Liedern großen Beifall. Zu Dank verpflichtete auch wieder der Turnerbund des kath. Gesellenvereins, der die biblischen Szenen, in Neuß noch nicht gesehene Marmorgruppen, vorzüglich zur Darstellung brachte. — Wenn wir eine Ausstellung zu machen hätten, so wäre es die, daß die Pausen nicht so lange ausgedehnt worden wären.

Dem dringenden Wunsche vieler, das ergreifende Schauspiel „Sophie Barat" von Enr. Handel-Marzetti zu billigem Einheitspreise der breiten Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, kommt der Vorstand der Dreikönigen-Bücherei am Mittwoch durch eine zweimalige Aufführung nach: um 3 Uhr für die Schulkinder und abends um 8 Uhr mit vollständigem Programm wie Sonntag für die Erwachsenen. (Siehe Anzeige.)

☐ **In der Hessenstraße** wurden vorgestern Nacht mehrere Hühner aus dem Stalle gestohlen.

☐ **Ein Kaminbrand** entstand gestern Abend in einem Hause auf der Oberstraße, welcher alsbald von den Hausbewohnern gelöscht wurde.

⊭ **Bei dem Krönungs- und Ordensfest** haben der Gemeindevorsteher Mux in Anstel das Verdienstkreuz in Silber und der Ackerer Hermann Gurk in Holzheim das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber erhalten.

=|= Kaarst, 13. Jan. Der Geburtstag unseres Kaisers soll, wie bereits angekündigt, in diesem Jahre in unserer Gemeinde unter Beteiligung aller Volkskreise festlich begangen werden. Sämtliche Vereine der Gemeinde haben ihre Mitwirkung zugesichert. Das Festkomitee hat ein Programm aufgestellt, daß einen genußreichen Abend erwarten läßt. An alle patriotisch gesinnten Einwohner von Kaarst läßt es die Einladung ergehen, sich an diesem am Sonntag, den 19. Januar cr., abends 7 Uhr stattfindenden Feste zu beteiligen. Auf die am Samstag im Annonceteile dieser Zeitung zu veröffentlichende offizielle Einladung des Festkomitees wird besonders hingewiesen.

):( Büttgen, 13. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs soll außer dem Festbankett am 26. d. M., woran sich sämtliche hiesige Vereine beteiligen, am Samstag, den 25. Januar, abends 7 Uhr, im Restaurant von Hugo Bommes ein allgemeines Festessen stattfinden. Listen zum Einzeichnen liegen in den Wirtschaften und auf dem Bürgermeisteramte auf. Schluß der Liste: 21. Januar.

:: Glehn, 13. Jan. Am 6. Januar feierte der Männergesangverein Sängerbund sein Winterfest. Dieses Fest hat sich im Laufe der Jahre durch seine Gediegenheit im Orte gar viele Freunde erworben. Dementsprechend ist der Besuch immer ein recht guter. So auch in diesem Jahre. Mit einem ganz vorzüglichen Programm konnte der Verein seinen Gästen dienen, zumal ihm gelungen war, die Herren Henseler, Baritonsolist im Kölner Männergesangverein, Derichs und Zechner aus Neuß für den Abend zu gewinnen. Die Leistungen des Vereins waren über Erwarten gut. Wahre Beifallsstürme ernteten die Liederspenden des Herrn Henseler unter der feinsinnigen Klavierbegleitung des Herrn Derichs, nicht minder die Darbietungen des Flötisten Herrn Zechner. Herr Henseler verfügt über ein äußerst klangvolles und geschultes Stimmaterial. Mit seinem Engagement hat sich der Verein viele neue Freunde erworben. Der zweite Teil des Programms, der nur aus Nummern humoristischen Inhalts bestand, wurde in gewohnter meisterhafter Weise von den Mitgliedern wiedergegeben. Auf den Erfolg des Festes darf der Sängerbund stolz sein.

=|= Nettesheim, 13. Jan. Der durch den Säuglingsfürsorge-Vereine für den Regierungsbezirk Düsseldorf durch die Wanderlehrerin Fräulein Grenzel hier veranstaltete Kursus fand eine gute Aufnahme. Fräulein Grenzel begann mit je einem Kursus für Nettesheim und Frixheim. Der Besuch war ein so starker, daß ein dritter Kursus in Anstel eingerichtet werden mußte.

=|= Rommerskirchen, 13. Jan. Nachdem der Kriegerverein sich wiederholt mit der Kaisersgeburtstagsfeier befaßt hatte, beschloß er gestern, endgültig die Feier in diesem Jahre zu einer allgemeinen zu gestalten. Es soll ein Festessen stattfinden. Der Preis hierfür ist so gering bemessen worden, daß jeder Einwohner an ihm teilnehmen kann. Nach den Zeichnungen, die in der Generalversammlung erfolgten, ist bereits jetzt mit einer Teilnehmerzahl von 80 zu rechnen. — In dieser Generalversammlung konnte der Vorsitzende auch mitteilen, daß der Verein im letzten Jahre eine erfreuliche Zunahme erfahren habe. Die Mitgliederzahlen betrugen am 1. Januar 1912 2 Ehren- und 91 ordentliche Mitglieder. Es starben 4 Mitglieder, so daß noch eine Stärke von 87 ordentlichen Mitgliedern verblieb. Hinzu kamen 26 neue Mitglieder, so daß der Verein 113 ordentliche Mitglieder zählt.

# Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 13. Jan. Gestern veranstaltete der hochwürdige Oblatenpater Nachtwey in der hiesigen katholischen Gemeinde einen Missionssonntag. Zunächst sprach er in dem Hochamt und in der Nachmittagsandacht über die Bedeutung der Heidenmission und die Mitwirkung der Gläubigen am Missionswerke durch Gebet und materielle Unterstützung. Alsdann hielt er im Saale des Hotels Esser aus seiner großen Erfahrung, die er während seiner langjährigen Tätigkeit als Missionar, Feldgeistlicher während des Hereroaufstandes und apostolischer Präfekt in Deutsch-Südwestafrika gesammelt hat, einen überaus fesselnden Vortrag über Land und Leute dieser Kolonie und das mühevolle aber segensreiche Wirken der Mission unter den schwarzen Brüdern und Schwestern. Der große Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Wohlgelungene Lichtbilder veranschaulichten die Ausführungen des hochw. Herrn Redners, denen eine dankbare Zuhörerschaft in edler Begeisterung lauschte. Allzu schnell waren daher auch die kleinen Schriftchen vergriffen, die zum Besten der Heidenmission im Saale verkauft wurden. Erwähnt sei noch, daß der Pfarr-Cäcilienverein durch Vortrag einiger Lieder zur Hebung des Abends beitrug. Möge der gestrige Tag dem Missionswerke recht viele Freunde und Gönner gewonnen haben. Ihnen sei noch bekannt gegeben, daß die zum Verkauf gekommenen Heftchen auch durch das benachbarte St. Nikolauskloster bezogen werden können. — Vorige Woche wurde in unserer katholischen Pfarrkirche die Anlegung eines elektrischen Läutewerkes in Angriff genommen, so daß also bald unsere Kirchenglocken von elektrischer Kraft geläutet werden.

:: Weckhoven, 13. Jan. Am Sonntag, den 26. Januar feiert das Tambourkorps Weckhoven im großen Saale des Herrn Heinr. Leusch hierselbst sein erstes Stiftungsfest verbunden mit Kaisersgeburtstagsfeier.

:: Evinghoven, 13. Jan. Den Abschluß unseres Kirchenpatronsfestes am verflossenen Sonntage bildete die Abend-Aufführung der hiesigen Theater-Gesellschaft Friedrich v. Schillers „Wilhelm Tell", im Saale der Witwe Schmitz, die trotz des ungünstigen Wetters recht gut besucht war, sodaß nach Abzug der durch die reichhaltigere Ausstattung größer gewordenen Ausgaben wiederum, wie auch in früheren Jahren, eine hübsche Summe als Reingewinn dem Orgelbaufonds hiesiger Pfarrkirche überwiesen werden konnte. — Die Darbietung des Stückes ließ bei den meisten Darstellern ein wirkliches Miterleben der einzelnen Vorgänge wohltuend erkennen, das in Verbindung mit der gewandten Form des Auftretens, der fließenden Sprache und der wirkungsvollen Bühnenszenerie eine in fast allen Teilen wohlgelungene und zufriedenstellende, ja in Anbetracht der bescheidenen ländlichen Kräfte eine mustergültige Wiedergabe des historischen Schauspieles bildete. Hierfür, sowie auch besonders für die selbstlose Hingabe der Spieler in den Dienst der guten Sache sei auch an dieser Stelle allen Beteiligten ein herzliches „Vergelts Gott" ausgesprochen.

---

⚖ M.-Gladbach, 13. Jan. (Strafkammer). Gelegentlich der Elfgener Kirmes erschienen am Abend des 28. Okt. v. J. die beiden Angeklagten, Handlanger Jakob B. und Joh. M. aus Orken in dem dortigen Tanzzelt. Als die beiden sich weigerten, Eintrittsgeld zu zahlen, kam es zunächst zum Wortstreite mit dem Zeugen Caspers, welcher in Tätlichkeiten ausartete, wobei C. mißhandelt wurde. Zu den beiden Angeklagten gesellten sich später die Gebrüder, Stukkateur Jakob Br. und Verputzer Andr. Br. aus Elfgen und Pferdeknecht Heinr. Br. aus Sasserath, letzterer zur Zeit in Haft und lauerten den heimkehrenden Casp. auf. Als Letzterer auf der Provinzialstraße erschien, fielen die fünf Angeklagten über C. und dessen Begleiter Fils her, wobei sich Heinr. Br. und B. je eines Messers, Andr. Br. einer Eisenstange bedient haben. Außer einigen äußeren Verletzungen erhielt C. einen erheblichen Messerstich in den Rücken und war vier Wochen arbeitsunfähig. Der Schneider F., welcher dem C. zu Hilfe eilte, erhielt auch zwei Messerstiche von Heinr. Br. Die Notwehreinwendungen wurden wiederlegt, Heinr. Br. der Messerheld, wurde zu 2½ Jahren Gefängnis, Andr. Br. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die beiden letzteren wurden sofort in Haft genommen und Jak. Br. freigesprochen. — Am 4. August v. J. unternahm der Volontär Th. aus Rheydt einen Spaziergang nach Schelsen. Als ihm in der Nähe von Giesenkirchen mehrere angetrunkene Burschen begegneten, erhielt er ohne jeglichen Grund, von dem Holzarbeiter Jakob W. aus Dycker-Schelsen einen wuchtigen Stockschlag auf den Hinterkopf. Die erstinstanzliche Gefängnisstrafe von 1 Monat wurde von der Strafkammer in 300 Mark Geldstrafe umgewandelt. — Die Familie Arbeiter W. Kr. aus Wickrathberg lebten schon des längeren mit ihren Nachbarsleuten in Unfrieden. Im Aug. v. J. kam es wiederholt zu Streitigkeiten. An verschiedenen Tagen hatte die angeklagte Kr. die Nachbarin bei den Haaren gefaßt, auch hatten sie sich gegenseitig bespuckt und mit Wasser begossen. Das erstergangene Urteil von je 55 Mark Geldstrafe wurde von den Eheleuten K. angefochten, die Berufung hatte jedoch keinen Erfolg.

# Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 13. Jan. Am heutigen Tage nahm die erste Schwurgerichtstagung unter dem Vorsitz des Landgerichtsrates Mostert ihren Anfang. Die erste Verhandlung richtete sich gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeführten, vierundzwanzigjährigen, bereits mehrfach vorbestraften Arbeiter Leo Schmidt wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Nach seinen eigenen Angaben hatte der Angeklagte am 16. Oktober bis nachmittags an einem Neubau gearbeitet, worauf er eine Anzahl Wirtschaften besuchte und gegen acht Uhr abends in der auf der Ratinger Straße belegenen Wirtschaft „Zum Schilderhaus anlangte. In dieser befand sich bereits der Arbeiter Jos. Joh. Sonntag aus Heerdt, und zwar im Gespräch mit einer Frauensperson. Das mußte dem heutigen Angeklagten nicht gepaßt haben, denn schon bald äußerte er dem Heerdter Gaste gegenüber Drohungen. Kurze Zeit darauf rief er: „Wenn Du mich heute abend schlagen willst, mußt Du es spüren!" und stieß ohne weitere Veranlassung dem Sonntag sein Messer in die linke Brust. Der Schwerverletzte machte noch einige Schritte und stürzte dann zusammen, während der Messerheld ruhig das Lokal verließ und erst in einer andern Wirtschaft festgenommen wurde. Sonntag ist nachher im Karmelitessenkloster gestorben. Schmidt wollte die Tat in total berauschtem Zustand begangen haben und sich an nichts mehr erinnern können. Das Urteil gegen ihn lautete auf vier Jahre Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Zuchthaus beantragt.

* Düsseldorf, 13. Jan. Ein noch nicht aufgeklärtes Unglück ereignete sich heute morgen auf der Hoffeldstraße. Dort war auf der dritten Etage eines Hauses ein Mann aus dem Klosettfenster in den Lichtschacht gestürzt. Mit einer schweren Kopfverletzung fand man ihn auf dem Gasdach zwischen der ersten und zweiten Etage liegen. Die Feuerwehr holte den Schwerverletzten herunter und brachte ihn zum Marienhospital. Da er die Besinnung noch nicht wieder erlangt hat, konnte noch nicht festgestellt werden, wie das Unglück sich ereignet hat.

* Düsseldorf, 13. Jan. Ein Arbeiter aus der Kölner Straße wurde verhaftet, weil er am Sonntag nachmittag einen fünfjährigen Knaben auf der Eller Straße schwer mißhandelt hat. Der brutale Mensch hob den armen Jungen hoch und ließ ihn dann zur Erde fallen, so daß dem Kind das Blut aus Mund und Nase floß. Die Eltern mußten ärztliche Hilfe für den Verletzten in Anspruch nehmen.

* Düsseldorf, 13. Jan. Von dem Gartenzaun eines Landwirts in Büderich wurden während der Nacht zum 19. August eine Anzahl Spalierlatten und eine Partie Stacheldraht gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des Arbeiters Joseph Adams ermittelt. Als ein ein Polizeisergeant mit den gestohlenen Sachen abfaßte, war A. dem Beamten gegenüber gewalttätig geworden; auch hatte er auf dem Polizeibureau in Büderich behauptet, der Sergeant habe einen Meineid geleistet und lasse sich schmieren. Das Schöffengericht in Neuß hatte ihn wegen Diebstahls in zwei Fällen, versuchter Nötigung und verleumderischer Beleidigung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Gestern hatte sich auch die Strafkammer als Berufungsinstanz mit der Angelegenheit längere Zeit zu befassen. Es wurden verschiedene Unrichtigkeiten im schöffengerichtlichen Erkenntnis vorgefunden: die zweite Instanz hob deshalb die erstinstanzliche Entscheidung auf und verwies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an die Vorinstanz zurück.

* Krefeld, 13. Jan. Auf der Hubertusstraße wurde ein junger Mann, der die Straßenbahn kreuzen wollte, von ihr erfaßt und zu Boden geschleudert. Er trug einen Schädelbruch davon, der seinen Tod herbeiführte.

* M.-Gladbach, 12. Jan. Heute mittag wurde hier unter starker Beteiligung ein Naturschutzverein für die Kreise M.-Gladbach Stadt und Land, Rheydt, Grevenbroich, Erkelenz, Krinkberg und Geilenkirchen gegründet. Zum Vorsitzenden wurde der Oberrealschuldirektor Gottschalk von hier gewählt. Der Zweck des Vereins soll sein, die niederrheinische Flora und Fauna und die Naturdenkmäler zu schützen.

* Mülheim a. Rh., 13. Jan. Der verhaftete Arbeiter Reuter hat nun eingestanden, seine Frau ermordet zu haben. Nach seiner Angabe hat er die Frau, von der er getrennt lebte, in die Nähe des Tatortes zu einer Unterredung bestellt. Er sei mit ihr in Streit geraten, und aus Wut habe er sie vor einen herannahenden Zug auf die Schienen geworfen. Auch seine Geliebte, die Ehefrau Ringhausen wurde unter dem Verdacht, ihn zum Mord aufgereizt zu haben, verhaftet.

jt. Bonn, 13. Jan. Das Bahnprojekt Liblar-Rheinbach-Euskirchen geht seiner Verwirklichung entgegen. In der Nebenbahnvorlage, die demnächst dem Landtage zugeht, wird die Ausführung dieser Neubaustrecke beantragt werden.

jt. Bonn, 13. Jan. Die Strafkammer verurteilte heute den 86 Jahre alten Brennereibesitzer Theodor Kessel aus Odendorf wegen Steuerhinterziehung von 4886 M. in den letzten 4 Jahren zu einer Geldstrafe von 29 320,80 M. Das ist der sechsfache Betrag der hinterzogenen Summe.

jt. Remscheid, 13. Jan. Ein großer Pelzwarendiebstahl wurde hier in der vergangenen Nacht verübt. Die Einbrecher drangen durch eine Seitentür in das Geschäft des Pelzwarenhändlers Seifert ein und stahlen aus dem Schaufenster die besseren Pelzwaren im Gesamtwerte von 3500 Mk. Die stürmische Nacht kam den Dieben zu statten; sie entkamen unbemerkt.

* Wipperfürth, 13. Jan. In der heutigen Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsitzende mit, daß die jetzt abgeschlossene Liste der Bewerber um den Bürgermeisterposten genau hundert Namen aufweist. Der Zeitpunkt der Wahl steht noch nicht fest.

## Vermischtes.

* Berlin, 13. Jan. Gleichzeitig mit der Aufdeckung des Ortwiger Mordes scheint sich ein anderes Verbrechen in der nähern Umgebung Berlins aufzuhellen. Am 7. Oktober 1909 verschwand plötzlich der Sekretariatsassistent im kaiserlichen statistischen Amt Franz Behm aus Dahendorf bei Zossen, wo er mit seiner Ehefrau Helene, geb. Domscheit, ein kleines Landhaus bewohnte. Die öffentliche Meinung beschuldigte sehr bald den im selben Dorfe wohnenden Brunnenbauer Gustav Kolbe, der in Beziehungen zur Frau Behm stand, den spurlos Verschollenen im Einverständnis mit der Ehefrau erschossen und die Leiche im nahen Sumpf oder im See versenkt zu haben. Schließlich verdichtete sich das Material gegen die beiden Beschuldigten so, daß die Anklage wegen Mordes und Anstiftung dazu erhoben und am 22. Januar vorigen Jahres vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 in Berlin verhandelt wurde. Nach viertägiger Verhandlung und nachdem die inzwischen in Dahendorf vorgenommenen Nachgrabungen ergebnislos verlaufen waren, endetete der Prozeß mit einem Freispruch der beiden Angeklagten. Frau Behm, die inzwischen nach Berlin gezogen war, hat sich nun dieser Tage, wie der Montag berichtet, durch Aeußerungen verdächtig gemacht, so daß die Berliner Kriminalpolizei die Frau festnahm und mit ihr nach Dahendorf fuhr, um dort einen Lokaltermin abzuhalten. Hier legte Frau Behm dem Beamten das Geständnis ab, daß Kolbe ihren Mann erschossen und vergraben habe, doch sei dieses ohne ihr vorheriges Wissen geschehen. Seit Samstag sind mehrere Beamte der Berliner Kriminalpolizei damit beschäftigt, an der von Frau Behm bezeichneten Stelle Nacharabungen anzustellen, die auch bereits einige menschliche Knochen zutage gefördert haben. Ob diese von dem Ermordeten herrühren, wird die weitere Untersuchung ergeben.

### Zur Mordtat in Ortwig.

)( Berlin, 14. Jan. Die Untersuchung der Ortwiger Mordtat ergab, daß der Bruder Sternickels als 5. Mitschuldiger in Frage kommt.

)( Berlin, 14. Jan. Der Verdacht daß der Mörder Sternickel identisch sei mit dem Heuhändler Winkler, der in Schlesien s. Zt. täglich einen Einbruch verübte und mit dem Morde der Witwe Kur in Peterheim und des Kleinhändlers Knetig in Pombsen endete, verdichtet sich immer mehr. Die Gegenüberstellung der 4 Verhafteten in Ortwig hat noch nicht stattgefunden. Am Montag fand unter allgemeiner Teilnahme die Beisetzung der Opfer statt.

* Metz, 13. Jan. Als in der Nacht zum Sonntag der aus Mühlhausen in Thüringen stammende Wachtmeister Naumann der zweiten Schwadron des hiesigen Dragonerregiments seine Braut nach Hause begleitete, die er vom Bahnhof abgeholt hatte, wurde er von Mitgliedern des Musikvereins La Renaitfance, die ein Fest gefeiert hatten, belästigt. Der Wachtmeister verbat sich das. Es kam zu einem Streit, in dessen Verlauf einer aus der Gruppe den Wachtmeister zweimal ins Gesicht schlug; dieser zog blank und versetzte dem Angreifer einen Hieb, der ihn schwer verletzte. Die Kameraden des Verletzten fielen nun über den Wachtmeister her, entrissen ihm die Waffe, hieben ihn damit mehrere Male auf den Kopf und mißhandelten ihn, als er schwer verletzt zu Boden sank, indem sie auf ihm umhertraten und auf ihn einschlugen. Besinnungslos und mit schweren Hieb- und Stichwunden wurde der Wachtmeister ins Lazarett gebracht. Unterwegs fielen die Burschen nochmals über ihn her. Im Laufe des heutigen Tages wurden von der Polizei sechs der Burschen festgenommen. Der Wachtmeister hatte zwar bis gestern nachmittag das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt, sein Befinden hat sich aber inzwischen wenigstens so weit gebessert, daß Lebensgefahr nicht mehr besteht.

## Eigene Depeschen.

### Die Korfu-Reise des deutschen Kaisers.

jt. Wien, 13. Jan. Wie die Juta erfährt, wird die beabsichtigte Reise des deutschen Kaisers nach Wien Ende März oder Anfang April stattfinden. Ob sein Besuch bei Kaiser Franz Josef auf der Reise nach Korfu oder auf der Rückreise von dort erfolgen wird, steht noch nicht fest. Der Besuch in Wien wird sich nur auf einen Tag erstrecken.

### Antrittsbesuch des Königs von England am Potsdamer Hof.

.j. Berlin, 13. Jan. König Georg von England wird wahrscheinlich im Frühjahr am Berliner Hof seine Antrittsvisite machen. In Wiener Hofkreisen verlautet, daß sich daran der Antrittsbesuch bei Kaiser Franz Josef anschließen werde.

### 75 Millionen für Heereszwecke.

.j. Berlin, 13. Jan. Wie uns von besonders gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, werden die Gesamtforderungen der schon bei ihrem Erscheinen so viel angegriffenen Vorlage für die Ausfüllung der Lücken unserer Rüstung 75 Millionen betragen.

### Der Termin der Landtagswahlen.

.j. Berlin, 13. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Termin der Urwahlen zum Abgeordnetenhaus von der Regierung auf Mittwoch den 14. Mai und der Abgeordnetenwahlen auf Montag den 2. Juni festgesetzt worden.

### Monarchen-Zusammenkunft.

jt. Rom, 13. Jan. Hier wird offiziell bestätigt, daß Kaiser Wilhelm mit dem König von Italien im nächsten Frühjahr, wahrscheinlich Mitte März, in Genua eine Zusammenkunft haben werde. Der deutsche Kaiser wird auf seiner Reise nach Korfu in Genua einen kurzen Aufenthalt nehmen.

### Kleine politische Nachrichten.

)( Paris, 13 Jan. Die Demission des Kriegsministers Millerand ist angenommen und der Kolonialminister Lebrun zum Kriesminister ernannt worden. An dessen Stelle tritt der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Besnard. Das Unterstatssekretariat der Finanzen wird aufgehoben.

* Madrid, 13. Jan. Als der Infant Ferdinand von Spanien heute morgen Schießübungen beiwohnte, bäumte sich sein Pferd, so daß der Infant mit großer Wucht zur Erde stürzte. Er brach den linken Oberarm und wurde im Automobil nach dem Königspalast geschafft. Sein Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend.

* Petersburg, 13. Jan. Der Kaiser empfing den bulgarischen Finanzminister Theodoroff in Audienz.

### Englisch-holländische Zwietracht in Südafrika.

.j. Kapstadt, 13. Jan. Der frühere Justizminister General Herzog fand einen begeisterten Empfang in Smithfield und hielt dort eine Rede, in der er den Premierminister Bota scharf angriff. Er führte aus, daß so lange die Eifersucht und der Egoismus der englischen Rasse von der holländischen Bevölkerung Opfer verlange, Südafrika nicht reif für die Verschmelzung zwischen beiden sei.

## Der Balkankrieg.

* Einer Konstantinopeler Meldung der Daily Mail zufolge hat die Türkei ihre Hauptstreitkräfte bei Tschataldscha, Gallipoli und den Dardanellen zusammengezogen. In der Tschataldschalinie stehen 150 000 bis 200 000 gut ausgebildete und gut ausgerüstete Truppen, und bei Gallipoli 60 000 Mann, deren Ausbildung und Ausrüstung gleichfalls nichts zu wünschen übrig lassen soll. Seit drei Wochen sind aus Kleinasien täglich frische Truppen angekommen.

### Italien mobilisiert.

jt. Wien, 13. Jan. Dem deutschen Volksblatt wird aus Salzburg telegraphiert: Sämtliche in Salzburg, Steyermark, Kärnten Tirol und Vorarlberg, sowie in den südösterreichischen Ländern sich aufhaltenden italienischen Reserve-Offiziere wurden mittels Expreßbrief verständigt, daß sie am 13. Januar, also heute, bei ihrem Truppenteil zur Dienstleistung sich zu melden haben. Ebenso erhielten zahlreiche, in Oesterreich weilende italienische Reservisten einen Einberufungsbefehl für den 15. Januar. Nach Aussage italienischer Reserve-Offiziere mobilisiert Italien ca. 600 000 Mann seiner Truppen.

### Rußland mobilisiert weiter.

.j. Petersburg, 13. Jan. Nach Meldungen russischer Blätter, welche die Zensur passiert haben, ist in Rußland in Anbetracht der gespannten Lage die Einberufung zweier weiterer Reservejahrgänge angeordnet worden.

### Die Nationalversammlung.

* Konstantinopel, 13. Jan. Den Blättern zufolge ist der Beschluß des Ministerrats, eine große Versammlung zum Zwecke der Entscheidung über Krieg und Frieden einzuberufen, noch nicht endgültig. Der Ministerrat wird sich noch mit der Frage beschäftigen. Ein entsprechender Vorschlag ist vom Großwesir gemacht worden.

### Ein Putsch in Konstantinopel?

= Konstantinopel, 13. Jan. Das Gerücht, von einem beabsichtigten Putsch hat sich so verdichtet, daß die Pforte die Hauptgebäude, darunter das Kriegsministerium militärisch besetzen ließ. Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen von Pera. Der Großvezier soll Drohbriefe erhalten haben. In der ganzen Stadt herrscht große Unruhe.

### Die Note der Großmächte.

* London, 13. Jan. Die Botschafter-Konferenz ist heute nachmittag im Auswärtigen Amt zusammengetreten.

-j- London, 14. Jan. Das Reutersche Bureau meldet, daß sämtliche Großmächte dem Wortlaut der Mitteilung an die Pforte zugestimmt haben. Die Note soll unverzüglich in Constantinopel überreicht werden.

Die Note sei kurz, aber bestimmt und gehe ohne Umschweife auf das Ziel los. Sie weise die Pforte klar und ernsthaft auf die Notwendigkeit hin, Adrianopel abzutreten und die Frage der Aegäischen Inseln der Entscheidung der Mächte zu überlassen. Andere Fragen seien darin nicht berührt worden.

### Stiftung.

.j. Bettdorf, 13. Jan. Aus Anlaß der zweiten Jahreswiederkehr des Todestags ihres Gemahls hat die Witwe des Fabrikanten Arnold Jung, des Begründers der bekannten Jungschen Lokomotivfabrik, eine Stiftung von 100 000 Mark zum Besten der Beamten und Arbeiter gemacht.

### Luftschiffahrt.

* London, 13. Jan. Als zwei Flieger heute zwischen Dartford und Greenhithe eine Versuchsfahrt auf einem neuen Vickers-Zweidecker machten, stürzte das Flugzeug nach einer heftigen Explosion in die Themse. Beide Flieger ertranken.

### Sturm in Nordengland und auf See.

.j. London, 13. Jan. Die Berichte über den gestrigen großen Sturm in Schottland und Nordengland lauten immer trostloser. Die nördlichen Grafschaften von England wurden von einem Schneesturm heimgesucht. Der Schnee lag über 20 Zentimeter hoch. Die Telephonverbindungen wurden vollständig abgeschnitten. Die Züge hatten mehrstündige Verspätungen. Eine drahtlose Depesche berichtet, daß der transatlantische Dampfer Großer Kurfürst, der von Bremerhaven unterwegs ist nach Newyork, etwa 800 Meilen von Neufundland einen Bruch der Kurbelwelle erlitt. Der Dampfer Präsident Grant hat 13 Tage lang mit dem Sturm auf hoher See gekämpft.

### Hochwasser im Tal des Ohio.

* Cincinnati, 13. Jan. Durch das Hochwasser des Ohio, das noch immer steigt, sind dreitausend Menschen obdachlos. Die öffentlichen Gebäude wurden zur Aufnahme der Notleidenden hergerichtet. In Evansville, Indiana stehen Hunderte von Quadratmeilen fruchtbaren Landes im Tal des Ohio in Höhe von 3—20 Fuß unter Wasser. Der Schaden an Grundeigentum und beim Viehstand, der sehr bedeutende Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Letzte unpolitische Post.

:: Berlin, 14. Jan. An der Ecke Wilhelm- und Leipzigerstraße stieß ein Auto mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Vier Personen wurden schwer verletzt.

* Kiel, 13. Jan. Wie nachträglich bekannt wird, sind die Leichen der beiden ertrunkenen Matrosen vom Torpedoboot S 70 noch nicht geborgen; sie sind wohl gesichtet, aber nachher von der Strömung wieder fortgetrieben worden.

)( Kappeln (Schlei), 13. Jan. Von den am Samstag an der Schleimündung vom Torpedoboot S 70 ertrunkenen Marinemannschaften ist gestern die Leiche eines Matrosen zehn Kilometer nördlich von der Unfallstelle an Land getrieben.

)( Kappeln (Schlei), 13 Jan. Nunmehr sind alle drei Leichen der vom Torpedoboot S 70 ertrunkenen Seeleute aufgefunden und geborgen worden.

* Karlstad (Schweden), 13. Jan. Am Samstagabend ist der sechsjährige Sohn eines Fabrikarbeiters auf dem Eise eingebrochen, ebenso die zu Hülfe geeilten Eltern und der achtjährige Bruder. Alle ertranken. Die Leichen wurden gestern abend gefunden.

* Paris, 13. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Diego-Suarez hat die Mannschaft des vor mehreren Wochen bei Nossy Komba gestrandeten französischen Dampfers Salazie gemeutert und die vorhandenen Lebensmittel geplündert, während die schiffbrüchigen Passagiere vier Tage lang sich mit Zwieback und Sardinenkonserven begnügen mußten.

* London, 13. Jan. Infolge dichten Nebels ist heute nachmittag in der Nähe von Birmingham ein von Leicester kommender Schnellzug mit einem Personenzug, der von Walsall kam, zusammengestoßen. Zwei Wagen des Personenzuges wurden vollständig ineinandergeschoben. Die Maschine des Schnellzuges ist entgleist. Zwei Personen wurden getötet, vierzig verletzt.

* Winnipeg, 13. Jan. Der Canadian Northern Pacific-Dampfer „Uranium" ist bei der Einfahrt in den Hafen von Halifax gestrandet. Alle 880 Passagiere sind gelandet, die Mannschaft befindet sich noch auf dem Dampfer „Patrick Burns".

)( New-York, 14. Jan. Der Dampfer Cedri, der Hamburg-Amerika-Linie, nach Baltimore unterwegs, treibt mit gebrochener Welle und Steuer auf hoher See. Der Dampfer Abessynien ist auf der Suche nach ihm.

**Wetter-Aussichten für den 15. Januar:**
Wechselnd bewölkt, schwacher Nachtfrost.

**Witterungs-Beobachtungen vom 13. Januar:**
Höchste Tagestemperatur: 4 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 0 Grad.
Heute morgen 8 Uhr: 2 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gestiegen.

### Wintersport.

* Gmünd, 13. Jan. Schneehöhe 20 Cmtr. Ski- und Rodelbahn gut.

## Amtliche Fruchtpreise zu Neuß.
**vom 14. Januar.**

| | | M. | Pf |
|---|---|---|---|
| Neuer Weizen | 100 Kilo 1. Qualität | 20 | 70 |
| " " | " 2. " | 19 | 70 |
| Neuer Roggen | 100 Kilo 1. Qualität | 18 | 10 |
| " " | " 2. " | 17 | 60 |
| Alter Hafer | 100 Kilo 1. Qualität | — | — |
| " " | " 2. " | — | — |
| Neuer Hafer | 100 Kilo 1. Qualität | 18 | 70 |
| " " | " 2. " | 17 | 70 |
| " " | " 3. " | 14 | 70 |
| Neue Wintergerste | | 16 | 50 |
| Kartoffeln | | 2,50—3,20 | |
| Heu 50 Kilo | | 4—4.50 | |
| Luzernerheu 50 Kilo | | 5—5.50 | |
| Krummstroh 500 Kilo | (neu) | 15 | — |
| Maschinenstroh 500 Kilo | | 17 | — |
| Roggenrichtstroh 500 Kilo | | 19 | — |
| Butter per Kilo | | 2 | 80 |
| Hiesige Landeier per Stück | | 12—14 | Pf. |
| Kleie 50 Kilo | | 6 | 20 |

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

### Preisnotierungen der Neußer Oelmüller
**Neuß, 14. Januar.**

| | M. | Pf |
|---|---|---|
| Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 65 | — |
| Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 67 | — |
| Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher. | | |
| Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise | 121 | \| |
| " " kleine | 125 | — |

Rüböl und Kuchen unverändert.

### Viehmärkte.

[] Neuß, 13. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 170 Schweine. Preise: 83—86 M. die 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20% Tara. Ausverkauft flott. 30 Stück Großvieh. Preise je nach Qualität 85—90 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht.

§ Dinslaken, 13. Jan. Zuchtviehmarkt. Aufgetrieben waren insgesamt 993 Stück Rindvieh, 2 Kälber. Kühe 1. Qual. Mk. 630—700, einzelne höher, 2. 525 bis 600, 3. 375—480, Tragende Rinder 240—450, Stiere 180—390. Geschäft mittelmäßig, Markt geräumt. Der nächste Zuchtviehmarkt und der Schweinemarkt findet am 28. Januar statt.

Köln, 13 Jan. (Schlachtviehmarkt.) Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.)

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

272 Ochsen, a 1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 56—58 [97—100], a 2 vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren 54—56 [95—98], b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48 bis 53 [89—93], c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46 [80—83], d. gering genährte jeden Alters 35—39 [68—75]; Weideochsen 00—00 [00—00]; 493 Kühe, a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50—54 [00—00], b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren 46 bis 49 [86—89], c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 40—45 [80 bis 84], d. mäßig genährte Kühe und Färsen 33—38 [70 bis 76], e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 [00—00], f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 [00—00], Weidekühe 00—00 [00—00]. 55 Bullen, a. vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 3 Jahren 52—54 [90—92], b. vollfleischige jüngere 48—51 [85—88], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00 [80—93], d. gering genährte 00—00 [00—00].

Markt ruhig und voraussichtlich geräumt.

4804 Schweine, a. Vollfleischige von 50 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 65—66 (82—84), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 63—65 (80—82), c. von 120 bis 150 Kil. Leben gewicht 63—65 (80—82), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 63—66 (80 bis 83), e) fleischige u. gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 60—62 (76—78), f. Sauen 59—62 (75—78), g. geschnittene Eber 55—60 (70—76).

Markt langsam bei fraglicher Räumung.

282 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 00—00 [000-000], b. feinste Mastkälber 66—70 [000-000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 60—65 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 52—58 [00-00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

21 Schafe. Stallmastschafe, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [00—00], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [00—00], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 90—95], b. geringere Lämmer und Schafe [00—00], Sauglämmer [00—00].

Markt ruhig räumend.


†
**Das Jahrgedächtnis**
für den verstorb. Herrn
**Friedrich Walge**
findet Mittwoch, den 15. d. Mts. morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
**Die Familie.**

†
**Das Jahrgedächtnis**
für den Herrn
**Gottlieb Bröffing**
findet Mittwoch, den 15. Januar, morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird,

**St. Mathias Bruderschaft.**
Mittwoch morgen ¼8 Uhr: hl. Messe für unseren verstorbenen Mitbruder
**Christian Schmitz**
in der Münsterkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

**Wohnung und Lager**
Marienstraße 69.
Zu fragen bei
Kampmann u. Zabel
Furtherstr. 180.

3 Zimmer zu vermieten.
Neumarkt 8.

3 Zimmer zu verm.
Wilhelmstr. 4.

Besseres möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Bahnhofstr. 7, 2. Etage.

Kurz entschloss. send. Sie Ihre Adresse zur Uebern. der Zigarrenagentur. Vergüt. M 250 p. Mon. od. hohe Provision. A. Rieck u. Co., Hamburg.

Schneidergeselle gesucht.
Wilh. Kruchem, Neuß, Michaelstr. 11.

Junge von 15—17 Jahr. für Brauerei und Wirtschaft gesucht.
Brauerei Thoelen.

Suche für sofort oder 1. Februar
**2 Knechte**
Gute Zeugnisse erwünscht. Off. unt. J 641 a. d. E.

Ein tüchtiger
**Dachdeckergeselle**
gesucht.
Dachdeckerm. Th. Klaff, Glockhammer 41.

Einf. beff. Fräul., kath., sucht Stelle als Stütze auf mittl. Gute bei Familienanschl. Selbige hat 3 Jahre selbst. Haush. geführt. Off. unt. A Z 100 postlag. Wevelinghoven.

**Stepperinnen**
für Maschinen mit elektr. Antrieb sucht
Krawatten-Fabrick. A. Schreitmüller,

Tüchtige Dienstmädchen vom Lande besorgt
Wwe. Bochem Dormagen
Gewerbsm. Stellenverm.

Für baldigst, spätestens 1. Februar wird ein braves, properes, katholisches
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau R. Klein, Neuß, Kanalstraße 10.

Wegen Krankheit des jetzigen suche per sofort oder Lichtmeß tüchtiges, fleißiges
**Dienstmädchen**
für Küche und Hausarbeit, Lohn M. 25.
C. W. Korten, Neuß, Niederstr. 62.

**Mädchen,**
älteres, selbständig für Küche u. Hausarbeit geg. hohen Lohn gesucht.
Fr. Gotens, Neustr. 2.

Sauberes zuverlässiges
**Mädchen**
für alle Hausarb. zum 1. Febr., evtl. früher gesucht.
Näh. Büchen, Markt 6.

Suche für meine Tocht. 16½ Jahre alt Stelle in Kaffee od. Kolonialwarengeschäft. Off. unt. M P postlagernd Kapellen-Wevelinghoven.




**Bis zur äussersten Grenze** sind die Preise für Modeartikel und zurückgesetzte Waren bei der Inventur herabgesetzt. Gleichzeitig grosser Massen-Verkauf von :: Weisswaren, Leinenwaren und bunten Baumwollwaren zu Preisen, wie solche noch nicht bekannt waren. ::

# Damen-Konfektion für die Hälfte und darunter herabgesetzt

**Schwarze Tuch-Jacketts**
lange Fassons, teils auf Seide gefüttert

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 9.75 Mk. | 16.00 Mk. | 24.00 Mk. | 28.00 Mk. |

früherer Preis bis **60** Mk.

**Moderne Ulster u. Paletots**
aus Stoffen engl. Art, hocheine Teile

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 5.00 Mk. | 12.50 Mk. | 18.00 Mk. | 24.00 Mk. |

früherer Preis bis **60** Mk.

**Elegante Jacken-Kleider**
aus hochfeinen Stoffen, nur neue Herbst- und Winter-Costume

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 12.50 Mk. | 19.50 Mk. | 29.00 Mk. | 36.00 Mk. |

früh. Preis bis **100** Mk.

**Hochfeine garnierte Kleider**
darunter hochelegante Gesellschafts-Toiletten

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 15.00 Mk. | 25.00 Mk. | 45.00 Mk. | 65.00 Mk. |

früherer Preis bis **175** Mk.

**Restbestand garnierte Leinen- und Mousselin-Kleider**

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---|---|---|
| 3.00 Mk. | 8.00 Mk. | 12.00 Mk. |

früherer Preis bis **30** Mk.

**Ein Rest-Posten Golf-Jacken**
in grün, rot etc., nur lange Teile

Jedes Stück 5.00 Mk.

früherer Preis bis **25** Mk.

**Grosser Posten Kostumes-Röcke**
prachtolle moderne Röcke in blau, schwarz und gemusterten Stoffen

| Serie I | Serie II | Serie II | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 1.95 Mk. | 2.95 Mk. | 4.75 Mk. | 7.50 Mk. |

Reg. Wert bis **12** Mk.

**Ein grosser Posten Damen-Blusen**
in Seide, Wolle, Tülle und Spitzen. Darunter Modell-Piecen.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 2.75 Mk. | 3.95 Mk. | 5.95 Mk. | 9.75 Mk. |

früherer Preis bis **30** Mk.

**Mädchen-Mäntel und Jacketts**
lange Fassons, noch in grosser Auswahl, enorm billig.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 2.75 Mk. | 5.50 Mk. | 7.50 Mk. | 9.75 Mk. |

## Damen-Wäsche

**Damen-Hemden** Schulterschl. gute Qual. vollgross u. weit Jetzt **88** Pfg.
**Damen-Hemden** mit gestickten Passen solide Qualität **Jetzt** **98** Pfg.
**Damen-Hemden** aus Ia. Chiffon Vorder- u. Schulterschluss **Jetzt** **1.48** Mk.
**Damen-Hemden** Fantasie-Fasson m. reich. Feston-Passe **Jetzt** **1.95** Mk.
**Damen-Hemden** herrl. Ausführ. enorm bill reg. bedeut höh. **Jetzt** **2.25** Mk.
**Damen-Hosen** aus gut. Chiffon mit ausgenähtem Volant **Jetzt** **79** Pfg.

## Damen-Wäsche

**Damen-Hosen** gute Qualitäten m. Feston-Volants bed. wertvoll. **Jetzt** **1.25** Mk.
**Damen-Hosen** aus fein. Renforce, mit gut. Stickerei-Volants **Jetzt** **1.95** Mk.
**Damen-Nachtjacken** aus Ia. gerauht. Croise enorm billig **Jetzt** **88** Pfg.
**Damen-Nachtjacken** aus schwerem gebleicht. Biber sehr solide Qual. **Jetzt** **1.45** Mk.
**Damen-Nachtjacken** extra gute Ausführung u. Qual. Croise u. Pique **Jetzt** **1.95** Mk.
**Damen-Untertaillen** in schön. Ausführung enorm billig **1.75, 1.25, 95, 75,** **69** Pfg.

## Weisswaren

**Hemdentuche** grobfädige Qualität, Reg. Wert **35** Pfg., **Jetzt** **18** Pfg.
**Hemdentuche** sehr solide Qual. prima Ware, Reg. Wert **45** Pfg., **Jetzt** **29** Pfg.
**Hemdentuche** Ia. südd. Ware, eig. Ausrüst. Reg. Wert **54** Pfg. **jetzt** **39** Pfg.
**Hemdentuche** hervorrag. g Qual. enorm bill. Reg. Wert **65** Pfg, **Jetzt** **48** Pfg.
**Weisser Damast** 160 cm br., schöne Must. solide Ware **Jetzt** **88** Pfg.
**Bettuch-Chiffon** 160 cm br., prima Ware f. Bettüch. u. Bezüge **Jetzt** **79** Pfg.

## Handtuch-Gebild

**Gebleichter Biber** extra schwere Ware mit kleinen Bleichflecken Reg. Wert **58** Pfg., **Jetzt** **36** Pfg.
**Ungebleichter Biber** solide Qualität, gute Cöperware Reg. Wert **39** Pfg. **Jetzt** **26** Pfg.
**Handtuch-Gebild** solide Ware in grau Reg. Wert bedeut. höh. **Jetzt** **18** Pfg.
**Spültuch-Gebild** gute Qualität, enorm billig **Jetzt** **12** Pfg.
**Handtuch-Gebild** prima Ware, sehr solide Qual. Wert bed. höh. **Jetzt** **29** Pfg.
**Handtuch-Gebild** hervorragend gute Qual. prima Halbleinen **Jetzt** **39** Pfg.

## Baumwollwaren

**Schürzen-Siamosen** 120 cm, solide Qual., frische Muster **Jetzt** **39** Pfg.
**Schürzen-Siamosen** prima Qual., 140 cm br., bekannte Qual. Jetzt **69** Pfg.
**Schürzen-Druck** best. Ware, echt indigo blau, 140 cm breit **Jetzt** **79** Pfg.
**Portiéren-Creton** herrl. Must. f. Dekorat. u. Tischdecken Reg. Wert 1.65 Mk. **Jetzt** **75** Pfg.
**Kleider-Velour** best. Fabrikat, schöne Must. Reg. Wert bis 85 Pfg. **Jetzt** **45** Pfg.
**Kleider-Siamosen** hell. u. dunkl. Must. enorm billig 78 Pfg., 65 Pfg., **48** Pfg.

## Baumwollwaren

**Bettuchbiber** prachtv. weiche Ware, 150 cm br., enorm billig **Jetzt** **78** Pfg.
**Bettuch-Nessel** ca. 160 cm, bestes westf. Fabrikat Reg. Wert 85 Pfg. **Jetzt** **54** Pfg.
**Bettuch-Halbleinen** g. westf. Ware, ca. 160 cm br. enorm bill. **Jetzt** **89** Pfg.
**Bett-Cattune** schöne Muster enorm billig Meter **48** Pfg., **36** Pfg., **29** Pfg., **22** Pfg.
**Schwerer Piqué** schöne Muster extra gute Ware **Jetzt** **39** Pfg.
**Bett-Inlett** gute Ware 80 cm breit Cöper-Qualität **Jetzt** **48** Pfg.

Ein grosser Posten
**Uni Karneval-Satin**
in allen Farben, reg. Preis 78 Pfg. Jetzt **58** Pfg.

Ein grosser Posten
**Bettücher und Decken**
weiss u. bunt **2.95, 2.25, 1.75, 1.45,** **79** Pfg.

Ein grosser Posten
**Linon-Taschentücher**
etwas angestaubt Stück **5** Pfg.

# Gebr. Alsberg,

**Neuss,**
**Oberstrasse 120, 122, 124.**